

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Fabrik.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor 11 nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 23621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Rezeptionspreis: Für eine Ausgabe von 3 Moden 64 Kop., für einen Monat 1931. 2.—, ein-
schliesslich Transport. Durch die Post bezogen 1931. 2.25, jährlich 42 Kop., Beleggeld, Einzel-
nummern 10 Kop. — Bezugsbedingungen: nehmen nur bei Bedarf, die Ausgabebestellen, die
Erleger und alle Bestellungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen behält die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Rezeptionspreises.

Abzugspreis: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil (Grund-
preis 6 Kop., der 26 Millimeter breiten Spalte im Zeitteil 45 Kop.), sonst laut Beleg Nr. 4.
Nachzahlung G. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen
und keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Zeitungsschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsdirektor: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 350.

Montag, 23. Dezember 1935.

83. Jahrgang.

Eden, Englands neuer Außenminister.

Der Posten des Völkerbundsministers eingezogen. — Wohin führt Edens Weg?
Italien führt seine Aktion fort.

Englands jüngster Minister.

as. Berlin, 23. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Zum Außenminister Englands ist gestern
Sir Anthony Eden ernannt worden, der bisher im
Kabinett Baldwin den Posten des Völkerbunds-
ministers inne hatte. Dieser Posten wird nunmehr
eingezogen. Die auswärtige Politik Eng-
lands liegt damit wieder in einer Hand. Der Mann,
der sie künftig zu leiten hat, ist kein Unbekannter. Er
hat eine beispiellose Karriere hinter sich. Noch vor fünf
Jahren war der jetzt 33jährige — er ist der jüngste
Außenminister Englands seit einem Jahrhundert —
Privatsekretär Sir Rufus Cramberrains und in wei-
tersten Kreisen unbekannt. 1931 wurde er parlamen-
tarischer Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt,
1934 Vordirektor der Kabinetskanzlei und im Sommer dieses Jahres
bei der Bildung des Kabinetts Baldwin vertauschte er
den Posten mit dem damals neu geschaffenen Amt
des Völkerbundsministers. Berlin beachte Eden, der
übrigens Frontlämpfer ist, im März dieses
Jahres bei seiner berühmten Erkundungsreise, die ihn
weiter nach Moskau, Warschau und Prag führte. In
der letzten Zeit ist Eden viel im Zusammenhang mit
den Verhandlungen über den abelschischen Konflikt ge-
nannt worden. Sein Eintreten in Genf für die
Sanktionen verdrängte ihn in der italienischen
Presse die Kennzeichnung als „Feind Italiens Nr. 1“.
Die Italiener, die sehr spät, zu spät sogar, ein Herz für
Sir Samuel Hoare entdeckt haben, und die jetzt wieder
sehr stark zwischen der französischen Politik, die ein Lob
erhält, und der Politik Englands unterscheiden, werden
über die Ernennung Edens kaum sehr begeistert sein.

Welche Politik der neue englische Außenminister
betreiben wird, ist schwer zu sagen. Man spricht wieder
sehr viel von der Verschärfung der Sanktionen,
und die Umfrage Englands an die Mittel-
meerstaaten zeigt ja auch, daß London eine Zu-
spitzung des Konfliktes nicht für ausgeschlossen hält.
Bis auf Spanien sollen die Mächte bereits zuktun-
mend geantwortet haben. Die Beweggründe hierfür
werden in einem halbamtlichen türkischen Artikel
klar gekennzeichnet, wenn es dort heißt, es müsse sich
jetzt ein für allemal zeigen, ob sich der Völkerbund Ge-
hör verschaffen könne, notfalls auch mit militärischen
Mitteln. Der Konflikt, so heißt es dann in dem Artikel
weiter, beschränkt sich nicht mehr auf Italien und
Abyssinien, sondern es handelt sich jetzt um die Auf-
rechterhaltung des neuen Systems der
kollektiven Sicherheit. Der Völkerbund könne
nicht zögern zu zeigen, daß er der Lage gewachsen sei.
Aber auch trotz solcher Stimmen bleibt doch vorerst noch
die Frage offen, ob man, um den oszillierenden Krieg
zu liquidieren, wirklich notfalls einen neuen Krieg
einsetzen will. Sie bleiben die Fragezeichen, und das
einzige was sicher ist, ist, daß Eden das englische Außen-
ministerium in einer recht schwierigen Zeit über-
nimmt.

Die Italiener lassen derweilen keinen Zweifel
daran, daß sie ihre Aktionen fortzusetzen gedenken. Der
Pariser Friedensplan ist auch für sie tot, das Ab-
schießen Englands von diesem Plan hat Mussolini
einer Antwort entzogen. Die diplomati-
schen Verhandlungen sind damit wieder in den Hinter-
grund gerückt. Nicht Savio oder Baron Aloisi, sondern
Badoglio hat das Wort. So dauern in

Abyssinien die Kämpfe an, ohne daß eine entscheidende
Änderung der Lage von der einen oder der anderen
Partei bisher erzwungen werden konnte. Die englischen
Vorbereitungen für den Fall einer Verschärfung des
Konfliktes aber scheint Rom damit zu demotivieren, daß
es neue Truppen für Libyen bereitstellt, also
auf Ägypten zielt, was auch Eden bei seinen weiteren
Entschlüssen kaum wird übersehen können.

Das neue Deutschland.

Der Präsident des spanischen Olympia-Ausschusses
über seine Eindrücke.

Madrid, 23. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der Präsident
des spanischen Olympia-Ausschusses, Graf Vallellano,
hielt vor gestrigen Juhären einen Vortrag über das
neue Deutschland. Der Redner betonte, daß der
Nationalsozialismus keine Ausführe, sondern rein deutsch
sei. Wenn er über den Nationalsozialismus spreche, dann
tue er es, um der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen
gegen die Verleumdungen der Feinde von Autorität und
Ordnung, der Juden, Marxisten und Freimaurer.

Der Vortragende berichtete, dann von dem großen Ein-
druck, den auf ihn die Organisation der deutschen Handels-
ausstellung gemacht habe, von Jubiläumsschauen, bei denen er die
Zufriedenheit der Arbeiterklasse und die Ergebenheit der
Jugend vor sich gesehen habe. Es folgten Schilder-
ungen über den Verkehr über Brücken und Gutzahrt,
über die Autorstraßen und die großartige Arbeit, die in
Garnisch für die Winter-Olympiade geleistet wurde.

Zur Jubeltage erklärte der Redner, die neuen
deutschen Gesetze wollten nicht die Vernichtung der Juden,
sondern ihre Einmischung in das öffentliche Leben unmo-
glich machen. Der Vortragende schloß mit dem Hinweis
darauf, daß das Arierengesetz durch dessen Selbstver-
leugnung und Opfer gebildet worden sei, daß Hitlers Ar-
beit aber auch durch das ganze deutsche Volk unterstützt wurde.

Deutschlands Kinder feiern gemeinsam Weihnachten.

30 000 Veranstaltungen in Deutschland. — Beförderung für 760 000 Berliner.

Berlin, 22. Dez. Der letzte Abendsonntag hat uns
nunmehr wieder herangeführt an das dritte Weih-
nachtsfest im nationalsozialistischen Deutschland. Von
jeher hat gerade dieses Fest am stärksten und reinsten die
Liebe des deutschen Volkes und die Grundzüge der deutschen
Seele geoffenbart. Wo aber konnte dieser Charakter des
Festes schöner zum Durchbruch kommen als in einem Staat,
der wie der Reichsführer Adolf Hitler, das opferbereite Ein-
treten des einen für den anderen zum obersten Gesetz er-
heben hat. Am „Goldenen Sonntag“ konnten in den in Stadt
und Land von der Bewegung veranstalteten 30 000
Weihnachtsfeiern annähernd 19 Millionen
Volksgenossen als Zeichen fürstgehabten Gedenkens
große oder kleine Geschenke in Empfang nehmen.

Hauptammeltag der Hitler-Jugend.

Nach einmal hellte sich am Schluß ihrer mehrstägigen
Sammelaktion die gesamte Hitlerjugend im Reich in den
Dienst des Winterhilfswerkes. In Berlin drachte der
Einmarsch von 25 000 Jungvölkern und Hitler-
jugenden und von 18 000 Angehörigen der Jung-
mädelschaft und des BDM den Höhepunkt der Sammeltätigkeit. Ein Massenkonzert von 300 H. J. Musikern
vor dem Junghaus bildete den Höhepunkt dieses letzten großen
Sammelabendes. Damit aber hatte die Berliner H. J. noch

Volks-Weihnachten.

Ausländische Hehblätter haben geglaubt, sich dar-
über lustig machen zu müssen, daß in Deutschland
Minister auf die Straße gingen und „bettelten“. Es
gibt keinen Teil des Volkes, der nicht seinen Anteil träge
an dem großen Hilfswerk, das ein wenig Weihnachts-
freude auch in das letzte deutsche Haus tragen will.
Mit unermüdbarem Eifer zog die Jugend durch die
Straßen, um ihren Anteil an den Kampf gegen die
Not zu bewähren, um mit frohen, lebenden Gesichtern
an die Hilfsbereitschaft der Volksgenossen zu appellieren.

Man kann das nationalsozialistische Deutschland mit
den verschiedensten Augen sehen. Wir haben nie er-
wartet, daß die deutsche Presse und die Emi-
granten ihren Lesern Deutschland so schildern würden,
wie es wirklich ist. Wir haben es nie anders er-
wartet, daß in den Augen dieser Menschen oder wenig-
stens in ihrer Darstellung der Nationalsozialismus
überhaupt nicht fähig ist, ein einziges gutes Werk, das
seiner Kritik standhalten könnte, zu schaffen. Warum
soll man von dieser Seite aus nicht auch gegen die
würdigen Männer, die man sonst in ganz
anderer Hinsicht kritisiert, nicht auch der beliebige
Vorwurf erhoben werden, sie würdigten sich zu
„Bettlern“ herab?

Wenn man aber in Deutschland heute durch die
Straßen geht, gerade in den Weihnachtsmorgen, dann
sieht man, wenn man sehen will, daß der National-
sozialismus es doch verstanden hat, eine Volksgemein-
schaft der Deutschen, eine Volks-
weihnacht zu schaffen. Man der „Miserabile
Romano“ noch so sehr gegen den „heidnischen“ Weich-
nachtsbaum wettern. Man der Volksgenossen auch
noch so sehr über „das ewige Sammeln“ anarbeiten
sein. Diese Gemeinschaft der Deutschen, die alle umhüllt,
vom Führer bis zum letzten Arbeitslosen, ist da. 30 000
Weihnachtsfeiern am Sonntag im Reich, auf denen
5 200 000 Kinder beschert wurden, das ist Ausdruck
dieses Gemeinschaftswillens, der heute alle be-
herrscht, die Deutsche sind.

längst nicht alles getan, was sie sich vorgenommen hatte.
Jetzt kam noch die Hauptgabe: Die Ausgestaltung der 3000
gemeinsam feierten Weihnachtsfeiern der Kreispropaganda-
leitung der NSDAP. Es waren nicht weniger als
760 000 Pakete allein in Berlin fertigzumachen, dar-
unter 160 000 für Kinder.

Ob aber die Feiern begannen, erdienen auf 180
Plätzen Berlins die allen lieben Weihnachtslieder, ge-
spielt von den Musikstellen, die die familiären Gled-
ungen der Partei gestellt hatten.

Die Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin.

Im Mittelpunkt der vielen Feiern stand eine vom Gau-
propagandaamt veranstaltete Feier im Saalbau Friedrichs-
bahn. Ihr besonderes Gepräge erhielt sie durch die An-
wesenheit des

Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels,

dessen Weihnachtsansprache an die deutschen Kinder und
ihre Eltern von hier aus über alle Sender ins Land hinaus
getragen wurde.

Wir haben, so führte der Minister u. a. aus, den heu-
tigen Abend in ganz Deutschland 5 200 000 Kinder mit
ihren Eltern zu 30 000 Weihnachtsfeiern zusammenzuführen,
um ihnen eine Festesfreude zum Heiligen Abend zu bereiten.
Alle diese Feiern sind in diesem Augenblick durch die Äther-
wellen miteinander verbunden, und ich habe jetzt das glück-
liche Gefühl, zu einer ungezählten Millionenfeier von deut-
schen Kindern zu sprechen. Denn es ist ein Fest für die
Kinder, das wir am heutigen Abend begehen. Im ganzen
Reich sind sie aus ihren Armen- und Wohnungen und Büten in
den weihnachtlich geschmückten Sälen zusammengekommen
und warten mit hoffendem Herzen auf die heilige Stunde
der Festesfeier. Diese Feiern, ihr deutschen Jungen und
Mädels, will euch das deutsche Winterhilfswerk
bereiten. Die Nationalsozialistische Frauenkraft, der Bund
deutscher Mädel und die Hitlerjugend haben sich im Verein
mit den Helfern der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft
seit Wochen mit innerster Anteilnahme an den Vorberei-
tungen zu dieser heiligen Stunde beteiligt, mit einem Wort:
Das ganze deutsche Volk hat euch zu Gast ge-
laden.

Es ist ein christliches Fest; aber dadurch, daß wir ihm
einen so tiefen und innerlichen Sinn geben, auch im wahr-
sten Sinne des Wortes auch ein nationalsozialistisches Fest.
Denn im Hinblick auf den großen Gehalt der Gemein-
schaft, der das ganze deutsche Volk verbindet, hat das Ge-
bot der Nächstenliebe für uns alle einen neuen und über-
reichen Inhalt bekommen. Für uns seid ihr, meine

Befriedigende Erklärungen der Völkerbundsstaaten.

Die Stellungnahme der Mittelmeerstaaten zur englischen Anfrage.

Eine Darstellung des „Daily Herald“.

London, 23. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der ausen-
politische Mitarbeiter des „Daily Herald“ will wissen, daß
die in Frage kommenden Völkerbundsstaaten befrie-
digende Erklärungen hinsichtlich eines etwa er-
forderlichen Beschlusses zu Wasser und zu Lande im Mittel-
meer abgegeben hätten. Der Mitarbeiter hält es für wahr-
scheinlich, daß die Botschafter und Gesandten der erwähnten
Nationen Mussolini gegenüber entsprechende Mitteilungen
machen würden.

Wie es in London seit erwidert worden, im Notfall nicht
nur Kriegsschiffe zu senden, sondern auch der britischen Flotte
die Benutzung des Hafens Ankarino und des Hafens von
Kreta zu ermöglichen. Der britische Gesandte in Athen habe

mehrere Besprechungen mit dem griechischen Ministerpräsi-
denten gehabt. Dieser habe erklärt, er sei entschlossen, sich
genau an die Völkerbundsverpflichtungen zu halten.

Die Türkei und Jugoslawien seien bereit, ihre
Verpflichtungen durch Entsendung von Kriegs-
schiffen und Soldaten zu erfüllen. Die Tscheko-
slowakei habe angegeben, sich bereitzuhalten, ebenso
Kumanten. Die Türkei habe die Frage der entmit-
telbarsten Zone an den Dardanellen aufgeworfen, aber
keine Vorbehalte hinsichtlich ihrer Hilfeleistung gemacht.

Zwischen dem Briten und dem französischen
Ambassaden seien bereits Besprechungen über
französische Hilfe im Mittelmeer und Benutzung
französischer Flottenstützpunkte durch britische Kriegsschiffe
geführt worden.

Das Presse-Echo zur Ernennung Edens.

„Das wichtigste Ergebnis des Augenblids“

Schreibt die *Londoner Evening Standard*.

London, 23. Dez. Die Ernennung Edens zum Außenminister wird von der *Londoner Presse* als das wichtigste Ergebnis des Augenblids bezeichnet. Obwohl Edens in keiner Eigenschaft als hellbetretender Außenminister zu den Anhängern der „Kisten“ gerechnet werden darf, bedeutet seine Ernennung doch eine große Überraschung. Wahrscheinlich haben die meisten Anhänger der Regierung im Unterhaus erwartet, daß die Wahl auf Sir Austen Chamberlain fallen werde. Bei den Oppositionsparteien behandelten dagegen der Wunsch, daß Edens der nachfolgende Dozent wird.

In den Kreisen der Arbeiterpartei und der Liberalen Partei besteht insoweit keine große Freude, die von allen Anhängern des Völkerverbundes geteilt wird. Dieser Einstellung entsprehen die Äußerungen der Morgenpresse. Alle Blätter geben dem verhältnismäßig jugendlichen neuen Leiter der britischen Außenpolitik gute Wünsche auf den Weg. Die Vertreter des rechten Flügels der Konservativen verbinden ihre wohlwollenden Bemerkungen mit Ermahnungen, die in der Hoffnung aufgehen, daß der neue Außenminister sich künftig mehr um die britischen als um die Völkerverbundsinteressen kümmern werde.

Die „Times“ bemerkt zu Edens Ernennung, es ent spreche den Wünschen der öffentlichen Meinung und des Volkes. Die Bestätigung der Wahl durch die Konservativen und der Völkerverbundsmitglieder lasse eine einheitliche Leitung der Außenpolitik unter voller Kontrolle und Verantwortung des Kabinetts erwarten, wie dies in der letzten Woche verlangt worden sei. Mit Edens Ernennung gehe die Regierung wieder auf den rechten Flügel der konservativen Partei zurück. In Bezug auf die Ernennung Edens sei eine friedliche Regelung im Einklang mit den gemeinsamen Verpflichtungen zu betreiben.

„Daily Telegraph“ erachtet, daß die Ernennung alle Kräfte beruhigen werde, deren Vertrauen durch eine übrigens nur scheinbare Änderung in der Haltung der britischen Regierung gegenüber dem Völkerverbund erschüttert worden sei.

„Morning Post“ sagt, als Vorkriegsbewahrter und als Völkerverbundsmitglied sei Edens ein unermüdlicher Anhänger des Völkerverbundes gewesen. Seit, so er Außenminister geworden sei, dürfe man erwarten, daß er sich ebenso um das Interesse Großbritanniens kümmern werde.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ hofft, daß die britische Politik jetzt nach Edens Ernennung auf ein einziges Ziel hin arbeiten solle, nämlich durch gemeinsame Schritte zu zwingen, keinen Angriff einzulassen und einen Frieden zu schließen, der die durch die Völkerverbundsmitglieder und der territoriale Unverletzlichkeit Belgiens wachre.

„News Chronicle“ ist der Ansicht, daß Baldwin die einseitigen Schritte getan habe, der im Inn- und Ausland die Unterstützung schaffen werde, das Großbritanniens wieder zur Politik der vollen Unterzeichnung des Völkerverbundes und der Sühnemaßnahmen zurückkehren könne.

„Daily Express“ erklärt die Ernennung für schimm, da Edens an einer tiefen Ebene, der des Völkerverbundes, leide. „Daily Mail“ brüht den Wunsch aus, daß der neue Außenminister jetzt seine Begleitung für den Völkerverbund mähne.

Reuter über die Ernennung Edens.

London, 22. Dez. Zu der Ernennung Edens schreibt Reuter u. a.: „Edens Ernennung wird im Unterhaus allgemein begrüßt werden. Er ist einer der sogenannten „jungen“ Leute, die bereits früh in ihrer Laufbahn eine gewisse Bedeutung erreichten. Er erzielte seinen ersten Erfolg im Genf vor einer Reihe von Jahren mit einigen sehr deutlichen Reden über die internationalen Lage zu einer Zeit, in der es nicht Mode war, den Laizismus ins Gesicht zu sehen. Seit dieser Zeit hat das Parlament ihm sein Interesse zugewandt. Der gute Eindruck, den er damals machte, hat sich bei den Aussprüchen im Unterhaus über die auswärtige Lage weiter vermehrt. Edens neuer Vollen ist einer der wichtigsten und am meisten geschätzten im Kabinett.“

„Press Association“ berichtet ergänzend, daß Edens ein Verwandter des früheren Außenministers Grey sei, der englischer Außenminister bei Ausbruch des Weltkrieges war.

deutschen Kinder, und eure Eltern die Menschen, die uns am nächsten stehen und denen zu helfen und die zu betreuen, uns nicht nur ein Gebot des Herzens, sondern auch eine Liebe und freudig erfüllte Pflicht des Gemissens ist. Wir legen Hand an, Kindern Not und helfen Sorgen überwinden im Sinne eines praktischen Christentums, das mit dem von uns geprägten Begriff eines Sozialismus der Zeit vollkommen übereinstimmt.

Son diesem Dank sind wir alle in dieser Stunde an das Schicksal erfüllt. Es hat uns mit Glück und Erfolgen im vergangenen Jahr reich bedacht. Wir wollen uns Glück und Erfolge nicht selbst vergrämen und verbitteln, sondern uns ihrer ehrlich und aus vollem Herzen freuen. Allerdings ist im ganzen Volke auch noch viel Not und Sorge übrig geblieben. Wir, die wir die Ehre haben, den Führer bei der Gestaltung unseres deutschen Schicksals in seiner nächsten Nähe helfen und dienen zu dürfen, wissen das sehr wohl und vergessen es in keiner Stunde des ganzen Jahres. All unsere Mühe und Arbeit zielt ja darauf hin, Not und Elend, soweit das überhaupt in Menschenkraft gelegen ist, zu lindern und noch und noch ganz zu überwinden.

Weihnachten 1933 haben wir auf den Straßen der deutschen Arbeiterviertel Gedenktage aufbauet; wir haben alle armen Kinder besucht, ohne Rücksicht auf ehemalige Parteizugehörigkeit und politische Überzeugung ihrer Eltern. Es ist einer der ergreifendsten Augenblicke meines Lebens gewesen, als damals in Berlin-Kloster Eden durch die Weihnachtsfeier aus dem Konzentrationslager entlassen und Kommunisten zu den Toren in den Augen der inneren Einkehr zum nationalsozialistischen Volksgemeinschaft vollzogen. Bekannte von Menschen, die uns damals vielleicht noch ablehnten oder mit innerem Vorbehalt gegenüberstanden, haben in dieser Stunde gesteuert, wie wunderbar es ist, sich aus vollem Herzen und gelebter Seele einem Volke und seinem Schicksal im Guten und im Bösen zu verpflichten.

Darum hat auch die Stunde, die wir jetzt feierlich begehen, gar nicht mehr mit Amosengesinnung und Wohlwolligkeit zu tun. Sie ist für die Regierung und die Partei, die das Volk führt, nur die Abkantung einer selbstverständlichen Dankespflicht. Die Kinder aller der vielen Millionen Eltern, denen es die Gunst des Schicksals gestattet, ihnen ein persönliches und manchmal auch reiches Weihnachtsfest im Kreise einer glücklichen Familie zu bescheren, mögen dabei niemals vergessen, daß es in Deutschland fast ebenso viele Millionen Kinder gibt, für die diese Weihnachtsstunde hier die einzige Festesfreude ist, daß diese Kinder darum nicht weniger wert sind, sondern daß sie wie wir alle unseren deutschen Völkern angehörend und wir sie deshalb mit umso größerer Liebe und Fürsorge umgeben müssen, weil das Schicksal es nicht übermäßig gut mit ihnen gemeint hat. Denn auch diese Kinder werden einmal erwachsen sein und an den schwersten und verantwortungsvollen Pflichten der Nation teilnehmen müssen, und sie werden das umso williger und freudiger tun, je mehr sie das Gefühl haben dürfen, daß sie auch bei den Feinden des Volkes nicht unbedacht bleiben, sondern wie wir alle gütlich daran teilnehmen können. Dann wird sich schon in jungen Jahren um alle deutschen Kinder, ob reich oder arm, ob hoch oder niedrig, ein festes Band der Liebe und des Zusammengehörigkeit schlingen.

In dem Dankesfest, das uns alle erfüllt, schwingt mit unsere innigste Bitte an das Schicksal, daß es Führer, Volk und Reich weiterhin in seine gnädige Obhut nehme, daß es dem deutschen Volke aber vor allem das glücklichste Gut bewahren möge, daß den Menschen schon in der Weihnachtsstunde verstanden wurde:

den Feinden auf Erden!

Das Sieghel auf den Führer, um hellortretenden Gausleiter Göttern ausgegossen, die Nationalhymne schallend den ersten Teil der Feier ab. Die Veranstaltung, zu der auch die Gattin des Ministers mit der kleinen Delia erschienen war, brachte im weiteren Verlauf ein lustiges Weihnachtsfest. Anschließend erfolgte die Besichtigung, die der Minister, unterstützt von seiner Gattin und den Helfern, zum größten Teil eigenhändig vornahm, nicht ohne manches ernte oder scherzende Wort mit den Betrachtern zu wechseln und seine eigenen besten Wünsche für das Jahr auszusprechen.

Bom abessinischen Kriegsschauplatz.

Abessinische Siegesmeldungen.

Addis Abeba, 21. Dez. Nach den letzten in Addis Abeba eingelaufenen Meldungen von der Nordfront soll es den abessinischen Kontingenten unter dem Dolmetscher Anouou Bortou in der Umgebung von Endaballia, etwa 50 Kilometer westlich von Afum gelungen sein, in einem überraschenden Angriff auf die italienischen Truppen Erfolge zu erzielen. Die abessinischen Meldungen sprechen von empfindlichen Verlusten, die den Italienern beigebracht worden sein sollen. Es heißt, daß es den abessinischen Truppen gelungen sei, 10 Tanks, 23 Maschinengewehre, 2 Panzer und 7 Personenkraftwagen zu erbeuten und 7 Mann von der Seimartarmee gefangen zu nehmen. Die abessinischen Meldungen, die die sehr hohen italienischen Verluste betonen, behaupten, daß die Zahl der Gefallenen auf italienischer Seite einige hundert Tote betragen dürfe. Über die eigenen Verluste wurden bisher keine Mitteilungen gemacht.

Nach weiteren Berichten von abessinischer Seite soll es sich um eine Schlacht handeln, die am 15. und 16. Dezember in der Nähe von Degachab und Endaballia, ungefähr 50 Kilometer westlich von Afum, stattgefunden hat. Nach den hier vorliegenden Berichten haben an den Kämpfen zunächst auch italienische Flieger teilgenommen. Diese sollten jedoch bald nach Beginn des Gefechts nur noch eine beobachtende Rolle gespielt haben, da sich die Gefechtsbedingungen zu erbitterten Nahkämpfen entwickelten. Ein Bombendurchschuß hätte daher die italienischen Truppen in Gefahr gebracht.

Die Abessinier berichten, daß es ihnen gelungen sei, die italienischen Stellungen bei Degachab zu nehmen. Sodann hätten sie zu einem zweiten Angriff gegen die hart besetzten und von den Italienern erbittert verteidigten Stellungen bei Endaballia angelegt. Im Verlauf dieser zweitägigen Kämpfe sollen den abessinischen Truppen Erfolge auf italienischer Seite ungeteilt im Raum und einem ziemlich beträchtlichen Verlust von Truppen und über 100 erbeutete Materie gefolgt sein. Die Abessinier bebauten ferner, außer den bereits gemeldeten 10 Tanks und 23 Maschinengewehren sowie einer großen Anzahl von Gewehren und einige tausend Schuss Munition erbeutet zu haben.

Nach einer ähnlichen Meldung soll die Verlustziffer der abessinischen Truppen erheblich unter der Zahl der auf italienischer Seite Gefallenen liegen. Dies sei darauf zurückzuführen, daß die Abessinier ihre Kampfplättigkeit meistens im Nachhinein entwickelten.

Bericht von der italienischen Nordfront.

Romero, 21. Dez. (Zusprung) des Kriegsberichts, eriterters des DPA.) Nach hier vorliegenden Meldungen von der Front sind fast abessinische Streitkräfte zwischen Auora und dem Westabhang des See am Freitag von italienischen Bombenflugzeugen bombardiert worden. Die Meldungen betonen, daß diese Flieger in der Bombardements in Brand gesetzt wurden. Etwa 2000 Abessinier seien auf der Flucht geachtet worden. Die Bombenflugzeuge hätten unter starkem abessinischen Luftabwehrfeuer gelegen. Über die Kämpfe in der Gegend von Abbi Addi auf der Hochebene von Tembien, die am Freitag stattfanden, hört man von mangelnder Seite, daß sie im wesentlichen aus heftigen Nahkämpfen zwischen hartem abessinischen Truppen und weichen sowie Eingeborenen-Abteilungen der italienischen Armee bestanden haben sollen. Die italienischen Verluste werden hier mit 2 Toten und 13 Verwundeten angegeben. Die abessinischen Verluste sollen sich auf mehrere hundert Tote und viele Verletzte belaufen. Die Abessinier sollen auf dem Kampffeld viele Fahrzeuge zurückgelassen haben. Zur gleichen Zeit wurden am Tatalieffuß abessinische Reiter von Bombenflugzeugen beschossen. Es scheint sich um verprengte Reste abessinischer Truppen zu handeln.

Aus Somali wird der Unterwerfung fast sämtlicher Häuptlinge Ogadens gemeldet, deren Truppen in die irreguläre Eingeborenenarmee eingereicht wurden.

Italienische Beschwerden über Dum-Dum-Geschosse.

Rom, 21. Dez. Die gesamte italienische Presse greift am Sonntag des Themas der Dum-Dum-Geschosse auf. Die Zeitungen veröffentlichen das einschlägige amtliche Bildmaterial, wobei besonders ausführlich auf den Königensbefund der Schwundwunden des gefallenen Fliegerpiloten Birago Dalmasio eingegangen wird. In den Blättern kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß die Dum-Dum-Geschosse von englischen Firmen stammen. „Giornale d'Italia“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die Hersteller der Dum-Dum-Geschosse als Helfershelfer Abessinien bei der schweren Vertragsverletzung zu betrachten seien.

Paris war überrascht.

Paris, 23. Dez. Die Ernennung des bisherigen Völkerverbundsministers Eden zum Außenminister hat in Paris ziemlich überrascht, da man mit Sicherheit damit rechnete, daß dieser gerade im Augenblicke die verantwortlichen Posten Chamberlain oder Lord Halifax übertragen werden würde. Die französische Presse wendet aber nicht bezweifelnde Eden freundschaftliche Zeilen, aus denen allerdings hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der augenblicklichen Krise eine gewisse Zukunftsauffassung spricht.

Der Außenminister des „Journal“ widmet Eden eine freundschaftliche Zeile, die ihn aber nicht daran hindert, gleichzeitig das Bedauern darüber auszudrücken, daß Chamberlain sich auch weiterhin in der Rolle eines unabhängigen Raters verhalte. Die augenblickliche Lage habe jedenfalls den Vorteil, eine klare und unabweisende Lage zu schaffen. Sie habe außerdem eine bestimmte Bedeutung, die man auch in Rom nicht übersehen dürfe. Man habe die französische Presse bereits darauf hingewiesen, daß die englische Politik nunmehr auf die Wiederabnahme und weitere Ermäßigung der Sühnemaßnahmen gerichtet sei.

Der „Somme Libre“ schreibt: „Wir Franzosen werden morgen nicht das weiß finden, was uns bisher oftmals erschienen ist, weil der Aufstieg der Bolschewisten, Vassilien und alten Jungfern im Ganzen zu Erlösung. Sir Samuel Doues durch Eden geführt hat. Wenn der Krieg mit Italien englischerseits als eine Art Kolonialkrieg betrachtet wird, so ist das noch lange kein Grund, daß Frankreich ebenbürtig, England hat nur ein Soldat, aber Frankreich würde in ein derartiges Abenteuer das beste einer Generation werfen, die schon an sich sehr kurz zusammengefaßt ist.“

Der Londoner Berichterstatter der Agentur Dapies hat auf die außerordentliche politische Bedeutung hin, die der Ernennung Edens zum Außenminister zukomme. Sie beweise den Erfolg jener parlamentarischen und öffentlichen Meinungen, die bei Baldwin die Ablehnung des Völkerverbundsplanes durchgeleitet habe.

Der „Morning Post“ rügt sich bei der Beurteilung der Lage auf dem Kontinent, daß Eden in englischen Regierungskreisen geniecht und nicht heraus die Schlüsselrolle, daß keine Veranlassung bestehe, dem jungen englischen Minister, der in einem schwierigen Augenblick einen verantwortungsvollen Posten übernehme, das Vertrauen zu verlagern.

Polnische Blätterstimmen.

Warschau, 23. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) In der Ernennung Edens zum englischen Außenminister sieht „Gazeta Polska“ die Absicht der britischen Regierung, in einem härteren attitude in den internationalen Beziehungen. Der der Regierung nahestehende „Czerwony Poranek“ schreibt: Eden habe durch seine persönlichen Eigenschaften sich die Sympathien der Öffentlichkeit und durch seine Qualitäten und Gedächtnis die Sympathien der Politiker gewonnen. Unter der Leitung werde am besten die Schlüsselrolle, daß keine Veranlassung bestehe, dem jungen englischen Minister, der in einem schwierigen Augenblick einen verantwortungsvollen Posten übernehme, das Vertrauen zu verlagern.

Moskau begrüßt Eden.

Moskau, 22. Dez. Die Ernennung Edens zum englischen Außenminister wird in Moskau mit lebhafter Begrüßung aufgenommen. Bekanntlich wurde Eden bei seinem Besuch in Moskau im Sommer dieses Jahres von der Sowjetregierung überauswärmig gefeiert. In der Person Edens sah man die Beförderung des Strebens nach einer engeren Zusammenarbeit der beiden Mächte.

Die sowjetische Telegraphenagentur, die am Samstagabend ausführliche biographische Angaben über Eden bereitete, erwähnt die Moskauer Verhandlungen und sagt hin, Eden habe damals erklärt, daß es zwischen England und Sowjetrußland in seiner grundlegenden Frage der internationalen Politik gegenläufige Interessen gebe.

Englands Vertretung in Genf.

London, 23. Dez. Da der Posten des Völkerverbundsministers nach der Ernennung Edens zum Außenminister nicht wieder besetzt werden wird, dürfte England in Genf von dem Unterstaatssekretär des Äußeren und Unterstaatsminister Lord Cranborne vertreten werden. Man erwartet, daß Eden nur bei außerordentlichen Gelegenheiten in Genf erscheinen wird. Lord Cranborne war früher parlamentarischer Privatsekretär Edens und kennt die Völkerverbundsfrage gut. Im Verlaufe wird auch wie vor Unterstaatssekretär Lord Stanhope der Völkerverbundsminister der Regierung in außenpolitischen Fragen sein.

Keine Sonderprüfung des Völkerverbundes.

London, 23. Dez. Eine Reihe von Blättern hätte eine Meldung gebracht, wonach eine Sonderprüfung des Völkerverbundes zur Erörterung etwa notwendig werdender gemeinsamer Verteidigungsmaßnahmen gegen einen möglichen Verweigerungskampf Mussolinis geplant sei. Aus unrichtigen Quellen verlautet hierzu, daß in London über derartige Vorschläge nichts bekannt sei.

Es seien lediglich Schritte ergriffen worden, um festzustellen, welche Hilfe die einzelnen Mitglieder des Völkerverbundes bei einem Angriff auf eines der Mitglieder zu leisten bereit seien. Diese Anfragen seien bisher keineswegs „amtlich“ verlaufen.

Es könne vielmehr darauf hingewiesen werden, daß keines der befragten Mitglieder die Erfüllung seiner Verpflichtungen entsprechend Artikel 16 Absatz 3 der Völkerverbundsstatute abgelehnt habe. Bis jetzt habe man eine Prüfung der Frage einer Einberufung des Völkerverbundes nicht für notwendig gehalten. Bei den Anfragen habe es sich lediglich um „Vorstudienmaßnahmen“ gehandelt.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
K. Schellenberg & Co. Wiesbaden, Königstraße 21, „Kaplanhaus“
Gefertigt in Wiesbaden.
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsleiter Rudolf Pöhl

Der „Soldatenbund“ des neuen Heeres.

Bundesführer General a. D. Seutter von Löhren.

Berlin, 21. Dez. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit:

Mit Einverständnis des Führers und Reichsleiters hat der Reichswehrminister, Oberbefehlshaber des Heeres, beauftragt, einen „Soldatenbund“ des neuen Heeres zu bilden. In diesem Bunde sollen alle seit dem 1. Januar 1921 aus dem Reichsheer oder neuen Heer ausgeschiedenen und die in Zukunft ausscheidenden Soldaten, die sich ihm freiwillig anschließen wollen, zusammengefaßt werden.

Damit ist neben den H. S. Deutschen Kadettenbund und neben die Luftwaffenreserve, in die die aus der Luftwaffe ausscheidenden Soldaten übergeführt werden, die entsprechende Organisation für das Heer getreten. Zugleich ist durch Schließung dieser Lücke auch die im Interesse reibungsloser Zusammenarbeit liegende klare Abgrenzung der Arbeitsgebiete festgelegt worden. Im neuen „Soldatenbund“ werden in Zukunft die Belange der Reservisten des neuen Heeres ihre Vertretung finden, im „Kadettenbund“ und in den übrigen Soldatenbänden diejenigen der ehemaligen Angehörigen der alten Wehrmacht.

Zum Bundesführer hat der Reichswehrminister den General der Infanterie a. D. Freiherrn Seutter von Löhren, zu dessen Stellvertreter der Generalleutnant, Oberpräsidenten und Staatsrat Schwede (Koburg), Bundespräsidenten des „Reichstreubundes“ ernannt.

Zweck des „Soldatenbundes“

Es ist es, an den entlassenen Soldaten die Aufgabe fortzuführen, die der Führer im Herbst in Nürnberg der aktiven Wehrmacht gestellt hat. „Ihre Angehörigen zu unterstützen und anständigen Volksgenossen zu erziehen, die sich in der Stunde der Not und Gefahr in Treue mit der Nation verbunden fühlen, und die, wenn sie das Schicksal ihres Volkes verteidigen, die härteste Probe stellen sollte, tapfer die Freiheit ihres Volkes verteidigen.“ Daneben will der „Soldatenbund“ seinen Mitgliedern in lebendiger Kameradschaft mit der aktiven Truppe halten und unter ihnen Kameradschaft und die Erinnerung an die gemeinsam verbrachte Dienstzeit pflegen. Er will auch in die jungen Soldaten den Glauben an die großen Traditionen unseres Heeres einpflanzen und in ihnen die Erinnerung an die Taten ihrer Väter wachhalten. Er will ferner seinen Mitgliedern praktische Hilfe angedeihen lassen, indem er die nach ehrenvoller Dienstzeit ausscheidenden Soldaten, insbesondere die Versorgungsmänner, beim Übergang in einen bürgerlichen Beruf mit Rat und Tat unterstützt. Zu diesem Zweck wird der „Reichstreubund“ in den „Soldatenbund“ eingegliedert.

Wie das Heer und die übrigen Wehrmachtsteile steht auch der „Soldatenbund“ auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung.

Treue zum Führer, dem Schöpfer und Obersten Befehlshaber der neuen Wehrmacht, und soldatischer Gehorsam bestimmen seine Grundhaltungen. Seinem Wesen und Zweck entsprechend und dem Willen des Führers folgend, ist der „Soldatenbund“ eine unpolitische Vereinigung. Dabei gilt für die Betätigung der Mitglieder der gleiche Grundsatz wie im Heer: daß der Soldat seinem Vaterland zu dienen, aber keine Politik zu treiben hat. Außerhalb des Bundes ist jedes Mitglied in seiner staatsbürgerlichen Betätigung frei. Mitglieder des Bundes, die sich aktiv politisch oder weltanschaulich betätigen wollen, können und sollen daher außerdem den Gliederungen der Partei, J. S. A., S. S., S. E., beitreten. Doppelmitgliedschaft zu ihnen und dem „Soldatenbund“ ist also zulässig.

Mitglied des Bundes kann jeder Soldat (Offizier, Unteroffizier oder Mann) werden, der seit dem 1. Januar 1921 im Reichsheer oder im neuen Heer gedient oder gedient hat und in Ehren ausgeschieden ist. Die Mitglieder des „Soldatenbundes“ werden in

„Kameradschaften“

zusammengefaßt, deren Bildung im Laufe des Monats Januar erfolgen wird. Gleichzeitig werden durch die ört-

liche Presse die Anschriften der Kameradschaftsführer bekanntgegeben werden, an die der Aufnahmeantrag schriftlich zu richten ist.

Mitglieder des Bundes, die der alten Wehrmacht angehört haben oder vor Gründung des „Soldatenbundes“ bereits einem der Bünde der alten Wehrmacht beigetreten waren, können neben der Bundesmitgliedschaft ihre bisherige Zugehörigkeit zu den alten Soldatenvereinigungen und -bänden beibehalten. Die Mitglieder des „Soldatenbundes“ erhalten ein besonderes Abzeichen, das ihre enge Zugehörigkeit zur neuen Wehrmacht kennzeichnet.

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 0,50 RM. In diesem Betrag sind alle Beiträge für Bund und Kameradschaft sowie das Bezugsgeld für die zweimal im Monat erscheinende Bundeszeitung enthalten.

Gegen Saboteure der Volksernährung.

Zur Sicherstellung der Fettversorgung.

Aktion der Geheimen Staatspolizei.

Berlin, 21. Dez. Der Milchwirtschaftsverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts; der Leiter dieses Verbandes verantwortlicher Führer einer Organisation des Reichsnährbundes. Man müßte annehmen, daß diese seit langem bestehende Aufgabe allen Staatsbürgern, besonders aber den auf dem Lande wohnenden, bekannt ist. Leider ist dies, wie festgestellt werden muß, sehr oft nicht der Fall.

Eine der vornehmsten Aufgaben des Milchwirtschaftsverbandes ist die Sicherstellung der Fettversorgung des deutschen Volkes. Diese Aufgabe hat gerade in der letzten Zeit der Butter- und Fettknappheit besondere Bedeutung gewonnen, da Deutschland demütigt sein muß, aus eigener Kraft der Fettknappheit Herr zu werden. Es ist daher erforderlich, daß die gesamte in den Verteilungsbetrieben genommene und nicht in der eigenen Wirtschaft verbrauchte Milch erfasst, verarbeitet und in geordneter Verteilung der Volksgemeinschaft zugeführt wird.

Die molkeemächtige Erfassung der Milch sichert einmal eine gerechte prozentuale Verteilung auf denjenigen Gebiete, in denen wenig Viehwirtschaft getrieben wird, insbesondere auf der Großfläche, wo andere aber bietet die Absicherung der Milch an Molkeerzeugern für eine reibungslose Erfassung des in der Milch befindlichen Fettgehalts. Auch mit der besten Handentrichtung läßt sich nicht die Fettmenge herausheben, die bei molkeemächtigem Verarbeitung gewonnen wird. Wir können es uns aber zur Zeit nicht leisten, Molkeemilch mit noch verhältnismäßig hohem Fettgehalt zu Fütterungszwecken zu verwenden.

Eine Sabotage dieser Milchlieferung isterrat an der Volksernährung und somit auch an Volk und Vaterland. Wer passive oder offene Resistenz zeigt, verstoßt gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung und verstoßt sich an der Volksgemeinschaft.

Gerade die Landbevölkerung kann durch Erfüllung dieser vornehmsten Pflicht, der Milch- und Butterlieferung, in erster Linie zeigen, ob sie vom Geist des Nationalsozialismus durchdrungen und bereit ist, kleine Opfer im Interesse der gesamten Nation zu bringen.

Wenn daher den Maßnahmen des Milchwirtschaftsverbandes, besonders der Förderung der Molkeerzeugung der Milch an Molkeerzeugern, von einzelnen Bauern und Landwirten in unerwünschter Form entgegengetreten wird, so ist dies

Die vier ausgewiesenen Heimattreuen in Deutschland.

Aachen, 21. Dez. Die vier am Donnerstag aus Belgien ausgewiesenen Heimattreuen aus Eupen-Malmédy, Joseph Dehottan, Peter Dehottan, Heinrich Dehottan und Paul Jozias sind von der belgischen Gendarmerie an vier verschiedenen Stellen über die Grenze nach Deutschland abgeschoben worden. Sie hatten den belgischen Behörden gegenüber den Wunsch geäußert, zusammen bei der Grenzübergangsstelle Koepfchen bei Aachen über die Grenze gebracht zu werden. Diesem Wunsch wurde aber von der belgischen Gendarmerie nicht entsprochen, weil man Rundgebungen der deutschen Grenzbevölkerung befürchtete und so mußten die Ausgewiesenen bei Posheim, bei Kallersberg, bei Steinbrüde und bei Koepfchen, vier räumlich weit auseinanderliegenden Punkten, die Grenze überqueren. Nach dem Grenzübertritt lehnten sich die Ausgewiesenen mit der Aachener Regierung in Verbindung und wurden darauf mit Kraftwagen nach Aachen geholt.

umso bedauerlicher und verwerflicher, als einmal die Gefährdung der letzten Jahre den Bauern große Vorteile zugekommen liegt und zum anderen diesen bekannt sein muß, daß durch solche Verfassungen weite Kreise der Bevölkerung in Mitleidenhaft gezogen werden.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat erst in seiner letzten Rede am 7. Dezember 1933 in Hamburg wieder mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß die Sorge für das Volk und die Sicherung des Reiches die Schicksalsfrage jeder Nation sei, und daß er alle zur Verfügung stehenden Machtmittel des Staates einsetzen werde, um Saboteure, Verräter und Schieber des Sandweges zu fassen. Gemeinnützig geht vor Eigennutz, und er werde es zu verhindern wissen, daß, wie das früher der Fall war, einzelne Personen sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern. Er lagte mit betonter Schärfe, daß er seine Polizei angewiesen habe, in solchen Fällen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vorzugehen. Es sei heute Pflicht der deutschen Bauern, sich ihrer Verantwortung dem Volke gegenüber bewußt zu sein und dafür zu sorgen, daß die Volksernährung sichergestellt werde.

Die Geheimen Staatspolizei wird daher der Anweisung ihres höchsten Chefs, des Ministerpräsidenten, entsprechend gegen alle diejenigen Personen vorgehen und rücksichtslos durchgreifen, die sich nicht dem Gebot der Stunde und den Anordnungen der von der Regierung eingesetzten Institutionen im Interesse der Allgemeinheit fügen.

Trotz der bestehenden Aufforderungen der vom Milchwirtschaftsverband entsandten Beamten, die den einzelnen Bauern geglaubt, durch Nichtablieferung der Milch den Anordnungen des Milchwirtschaftsverbandes passiven Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Der Milchwirtschaftsverband war daher gezwungen, die Geheimen Staatspolizei in Anspruch zu nehmen. Im Verlauf einer gegen die künigen Bauern durchgeführten Aktion mußte der Bauer H. A. aus H. in Schußhaft genommen werden. Allen noch etwa künigen Bauern und Landwirten müge dies eine Warnung sein.

Der nationalsozialistische Staat ist gewillt, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen Personen vorzugehen, die die zur Sicherung der Volksernährung von den hierfür berufenen Stellen getroffenen Anordnungen sabotieren. Er wird auch nicht vor weitestgehenden scharfen Maßnahmen zurückschrecken, soweit diese sich als notwendig erweisen.

Die Waffenwerte in Suhl werden eine gemeinnützige Stiftung.

Abernahme durch Reichsstatthalter Sautel im Namen des Führers.

Erfurt, 22. Dez. Die im Herzen Deutschlands gelegenen „Berlin-Suhl-Waffen- und Fahrzeugwerke“, bisher Simon & Co., Suhl i. Th., eines der wichtigsten und größten Unternehmungen dieser Art, sind bis zur endgültigen Durchführung der geplanten Maßnahmen durch notariellen Vertrag von dem Reichsstatthalter in Thüringen, Sautel, übernommen worden. Es ist vorzugehen, daß die Werte im Rahmen einer gemeinnützigen Stiftung fortgeführt werden. Diese Stiftung wird der Reichsstatthalter gemeinsam mit dem Reichswehrminister dem Führer und Reichsleiter zur Verfügung stellen. Der Führer hat diesen Plan bereits grundsätzlich genehmigt und dem Reichsstatthalter und Reichsstatthalter mit dessen Ausarbeitung beauftragt.

Damit ist nach langwierigen Ermittlungen der beauftragten Stellen der Schlußsatz unter einem Fall in erheblicher Bereicherung von Juden an öffentlichen Geldern gezogen worden, wie er nur in der Novemberrepublik möglich gewesen ist. Inhaber der früheren Firma Simon & Co. war die eine der internationalen Hoffmanns angehörige jüdische Familie Simon. Sie konnte in der Spätzeit in geradezu unfaßbarer Weise Riesengewinne auf Kosten der Steuerzahler mühelos erzielen, nachdem sie von der Ernte auf Grund des Versailles-Vertrages einen Monopolvertrag für gewisse Reichsaufträge in der Novemberrepublik erhalten hatten. Sie haben dieses Monopol in rücksichtsloser Weise ausgenutzt. Erst nach der Wädterregierung ist es gelungen, diese Mißstände aufzudecken. Staatliche Prüfungsstellen und insbesondere die vom Wirtschaftsbeauftragten des Führers, Reppel, eingeleitete Deutsche Revisionen- und Treuhänder A. G. haben verträglich überlegene Gewinne von diesen Millionen freigeklopft, obwohl man versucht hatte, diese durch eine undurchsichtige Buchführung und durch die Vernichtung von Kalkulationsunterlagen zu verschleiern.

Obwohl auf der einen Seite unzulässige Übergewinne erzielt waren, wurden auf der anderen Seite bei der früheren Firma Simon & Co. die niedrigsten Löhne gezahlt. Auch war für die primitivsten sanitären Einrichtungen und für eigentlich selbstverständliche soziale Zwecke nie Geld vorhanden.

Bereits Anfang 1934 hatte die Familie Simon in Erkenntnis der Unmöglichkeit, den Betrieb in der bisherigen Weise fortzuführen, sich entschlossen, die Versteigerung eines nationalsozialistischen Treuhänders, Dr. Herbert Hoffmann, durch notariellen Vertrag zu übernehmen. Durch diese Maßnahme wurde im Einvernehmen mit den staatlichen und politischen Stellen der nichtärztliche Einfluß auf die Geschäftsleitung dieses reichswichtigen Betriebes völlig ausgeschaltet, während der Familie die kapitalmäßige Nutzung des Betriebsertrages weiter verblieb.

Spätere Verträge der Familie Simon, diesen verloren angegangenen Einfluß auf die Versteigerung mit allen möglichen Mitteln wiederzuerlangen, scheiterten an der Wachsamkeit der Thüringer Stellen. Nachdem die erzielten Übergewinne der Familie in dem jetzt abgeschlossenen Vertrag durch die Abtretung des Wertes und die Rückzahlung eines ansehnlichen Millionenbetrages abgegolten wurden, sind nunmehr die Juden Simon aus kapitalmäßig aus dem Unternehmen restlos ausgeschieden.

Nach der Übernahme der Werke durch den Reichsstatthalter Sautel hat dieser den Geschäftsführern Dr. Hoffmann und Bedurts die durch die jüdischen Betreibungen in ihrer Tätigkeit schwer bedrängt worden waren, kein vollstes Vertrauen ausgesprochen und sie ersucht, das Unternehmen in dem bisherigen Geiste, wie es einem ehrwürdigen Kaufmann im nationalsozialistischen Sinne geziemt, weiterzuführen. Die Erzeugung von Waffen, Fahrzeugen, Ausrüstungen und Maschinen-teilen wird in der bisherigen Weise fortgesetzt und ausgebaut werden.

Die Firma führt fortan den Namen „Berlin-Suhl-Waffen- und Fahrzeugwerke“ (BSW). Im Zuge dieser Umbenennung wird auch der Bahnhof des Wertes in Heinrichs bei Suhl, der bisher den Namen „Simon-Werk“ trug, geändert werden. Dieser Bahnhof wird den Namen „Suhl-Heinrichsberg“ erhalten.

Aus Kunst und Leben.

* Uraufführungs-Ankündigungen. Für den kommenden Januar sind von den deutschen Bühnen bereits heute 26 Uraufführungen angekündigt. Sie verteilten sich folgendermaßen: Stadttheater Aachen — Der alte Bräutigam — Komödie von Otto Bries — Komödie in Berlin (Frau Polenta), Lustspiel von Grete Wilhelm — Volkstheater Berlin — Die Weiber von Reddig, Lustspiel von Friedrich Forster-Burggräf — Kammerpiele in Berlin — Das Kreuz im Brunnen — von Heinrich Blich — Stadttheater Bielefeld — Drei kleine Frauen, Operette von Siegfried Schulz — Schauspielhaus Bremen — Baron Trend, der Kanibar, Lustspiel von Emmerich Groß — im gleichen Theater — Donna Diana, von Pietro — Stadttheater Dortmund — Der letzte Traum, Schauspiel von Edwin Erich Dwinger — Stadttheater Döbeln — Paula und das Kolambus-Ei, märchenhafte Dorfonödie von Leopold Fallenberg — Opernhaus Duisburg — Standal um Grabbe, musikalisches Schauspiel nach Grabbes, Scherz, Satire und tiefere Bedeutung von C. Creuzer — Frankfurter Künstlertheater — Im Nebenhaus zumorts, Volksstück von Bomhof — Opernhaus Frankfurt a. M. — Doktor Johannes Faust, Oper von Hermann Reutter nach dem Text von Ludwig Andessen — Babilisches Staatstheater Karlsruhe — Betrat in Lüttich — Schauspiel von Walter Gottfried Kluge und Beatrice — Oper von Hermann Derrich nach Schillers — Die Braut von Messina — Stadttheater Konigs — „Frischling Redd“, Drama von F. A. Kertl — Stadttheater Krefeld — Menck ohne Heimat, Schauspiel von Heinrich Stilling und Kurt Ewenpöckel — Altes Theater, Leipzig — Die Weiber von Reddig, Städtische Oper in Leipzig — Der Gulenplegel, ein musikalisches Spiel von Hans Stieber — Stadttheater Regensburg — Ambrandt in Welfingen, Oper von Mathias Bethge und „Der auf Börgen“, Komödie von Hermann — Landestheater Weimern — Traviata, Japans, Schauspiel von Gottfried Kitzmel und „Das Fest in Subanen“, Oper von Roberto Ball — Reibentheater in München — Punkt 8 der Tagesordnung, Komödie von Karl H. Schmeier — Stadttheater Plauen — Michael Bangs Verlobung, Schauspiel von Max Ronato — Stadttheater Stettin — Heber in Haranna, Schauspiel von Hans Joachim Fleckner — Stadttheater Stolp — Adam, was bist du?, Lustspiel von Kurt Hof.

Deutsches Schauspiel in Polen. Angeregt durch die in Bromberg von dem dortigen Deutschtum unterhaltene Bühne beabsichtigen die Deutschen in Polen ein eigenes Theater zu errichten. Auf Veranlassung der Deutschen Vereinigung sollen trotz aller Schwierigkeiten zuerst Schauspielaufführungen stattfinden. Das kein eigenes Theatergebäude vorhanden ist, wird zuerst eine Saalbüchse benutzt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Flamme empor!

Feiern der Winterjournenwende.

Die alten Germanen feierten die Sommerferien (22. Juni) und die Winterjournenwende (22. Dezember) als Festtage. Unser fröhliches Weihnachtsfest hat als Urbild des „Julfestes“ an dem unsere Vorfahren die Winterjournenwende feierlich begingen. Am nationalsozialistischen Staat feiern wir wieder die Sonnenwende zum Feiern des siegreichen Durchbruches des Lichtes über die Finsternis. Wie jedem Winter ein Frühling folgt und ein Sommer der Reife — so folgt der deutschen Nacht auch der Tag der Freiheit. Die Freiheit Deutschlands aber erwuchs aus dem Schmelzen seiner Augen im hinteren Kerker. Schon vor weitem Weg wieder lobten zur Wende des Jahres. Gerade in der Zeit der Winterjournenwende gewinnt der Gedanke des gesamten Lebens in der Natur, trotz aller Todesstunde nach neuen hin, besondere Bedeutung. Wir müssen der Saum, der ohne Blätter keine Äste in den grauen Winterhimmel zeigt, er wird unter der Kraft des Lichtes wieder einem neuen Grünen und Blüten entgegengehen. — Sonnenwendfeiern sind stille Stunden der Beilebung, Ernst und Würdig des großen Gedankens für die

St.-Standarte 80

am Samstagnacht auf der Wiese an der Kaiser-Friedrichstraße ihre Winterjournenwende gefeiert. Voran Standarte 80 und dahinter die Stände der verschiedenen Kolonnen durch die Stadt hinaus in den winterlichen Abend. Nach dem letzten Takte der Marschmusik verließen, feierte ein Schützengemeinschaft ein zum Gedächtnis der Toten der Besetzung und des Weltkrieges. Sie sind gefallen für Deutschland, wir Lebenden müssen uns ihres Opfers würdig erweisen, wir müssen uns einsehen für Führer und Vaterland. Dieser Schweigemarsh war ein stilles Gedächtnis der Wiesbadener StA, das von dem Führer der Standarte 80, Oberleutnant Wilhelm Sauer wiederholt wurde, als die Flamme des Hofes zum Himmel emporloderte. Die StA-Männer fanden um den lebenden Feuerbrand, die Wachen um den Kopf des Sprechers der StA, und den schmerzlichen Blick der Kameraden, deren Sprecher auslief in dem Gebet zu Deutschland. Donnernd klang des Sieg-Heil auf den Führer durch die Nacht.

Auch die Wiesbadener Einheiten der StA/17

gingen am Samstag ihre Winterjournenwende und waren in der Festschlange im hinteren Kerker. Schon vor weitem Weg gingen die Fackeln durch die Nacht. Der Saum des Steinstrahes war von Fackelträgern besetzt. Hier sprach Standartenführer Seelinger zu den Männern der StA. Auch hier feierten sie nach einem würdigen Verlauf und auch hier trat das gemeinsame Erleben des unsterblichen Brautums, um dem Nationalsozialismus zu neuem Leben erweckt, im Kreise der alten Frontkämpfer in Erscheinung.

Am Rabengrunde fanden sich

53. und Jungwohl

zu einer gemeinsamen Feier ein. Hell schallte das Lied „Sieht die im Osten das Morgenrot...“ durch die Nacht. Ein Sprechwort mit dem Spruch „Was zweifeltst du...“ aus „Die Hölle der Verfolgten“ leitete über zu dem Gebot: „Der sollt brennen, nicht die Axteten, die in Gebeten sich bekennen, nein, die Soldaten, die tief im Graben Gebete leben nach ihre Tat“, worauf das Feuer entzündet wurde und auch hier feierlich Flamme empor durch die Stille der Nacht hallte. Doch in dieser Stunde war es eine Ehre für die Jugend des neuen Deutschlands der Toten der Besetzung und des großen Krieges zu gedenken, die ihr Blut ließen, damit Deutschland leben konnte. Eine kurze einleitende Ansprache an alle und ein Truengedächtnis an den Mann, der Deutschland diese Tage wieder gab, die Tage des Lichtes und der Auferstehung beendete die Feierstunde. Auch in den Vororten führten 53. und D3. Sonnenwendfeiern durch. Überall loderten die Feuer und zeigten von dem einen Geist, der alle Sinnen besetzt, festhalten an den Seiten unserer Väter, die uns durch den Führer wieder gegeben wurden.

Weihnachtsauftritt des Reichshandwerksmeisters.

Reichshandwerksmeister Schmidt hat zu Weihnachten 1935 an seine Kameraden im Handwerk einen Aufruf geschrieben, in dem er einen Rückblick auf die handwerkliche Entwicklung des abgelaufenen Jahres gibt. Stillstand und Rückschritt im Handwerk seien heute vorüber, und es lohne sich wieder, ein deutscher Handwerker zu sein. Mit dem großen Befähigungsnachweis und der Handwerkerkarte sei das Handwerk nach einem schlimmen Jahrzehnt wieder für die Zukunft gesichert worden. Der Bau der Organisation des Reichshandwerkes und der Reichsbetriebsgemeinschaft sei vollendet. Ein Handwerk, das die alte Betriebsgemeinschaft von Meister, Geselle und Lehrling, den Dreiklang des Handwerks, praktisch durchführe, ein Handwerk, das sich seinen unteilbaren Berantwortung bewußt sei, ein Handwerk, das unablässig seine Leistungen steigere und seine Kunden gut und pünktlich bediene, ein solches Handwerk werde auch seinen Wirtschaftsraum erweitern und schenken.

Auslosung der Gewöhrenen.

Zweits Bildung der Spruchliste für die im Jahre 1936 stattfindenden Schwurgerichtssitzungen wurden im Rahmen einer Amtshandlung die Namen sämtlicher Hauptgewöhrenen aus der Gewöhrenenliste für 1935/36 in die Urne gelegt und hierauf von dem Vorsitzenden, Landgerichtspräsident Pfeil, folgende Namen zur Feststellung der Reihenfolge der Gewöhrenen für 1936 gezogen: Eisenbahnbesitzer Hermann Zinn, Wiesbaden; Friedrich, Student, Adolf Gann, Kitzingen; T., Kaufmann Joseph Van, Wülfel i. Rhg.; Landestrotz Franz Ranzbühler, Wiesbaden; Schuhmacher Heinrich Darmstadt, Fildschad i. T.; Metzgermeister Anton Metz, Wiesbaden; Kaufmann Joseph Heinrich Ungeheuer, Niedertreiffenberg i. T.; Kaufmann Georg Mauer, Wiesbaden; Küfermeister Johann Schwed i. T.; Riedrich i. Rhg.; Bürgermeister Wilhelm Karl Jantos, Dachsenhausen; Angewandter Wic. Jakobsini, Wiesbaden; Schneider Hermann Wagner, Wiesbaden; Elektromeister Friedrich Müller, Wiesbaden; Viehhändler, Fabrikarbeiter August Jung, Wiesbaden; Gutsbesitzer Theodor Schmeider, Wülfel i. Rhg.; Kraftwagenführer Karl Mauer, Wülfel i. T.; Bademeister Konrad Keil, Wiesbaden; Direktor Heinrich Stremmel, Alheim; Direktor Franz Metzmann, Wiesbaden; Gärtner Karl Rahmann, Wülfel i. Rhg.; Kaufmann Willi Bonold, Wiesbaden; Vater Wilhelm Weibacher, Wiesbaden; Behördenangestellter Franz K. i. T.; Metzgermeister Heinrich Groenz, Wiesbaden; Eisenbahninspektor Heinrich Rinkel, Wiesbaden; Betriebsleiter Karl Weghardt, Braubach; Handlungsgehilfe

Dr. Kurt Albert G. m. b. H.

25 Jahre segensreiche Arbeit im deutschen Wirtschaftsleben.

An der Peripherie Groß-Wiesbadens, besonders in den Vororten am Rhein, arbeitet eine für das deutsche Wirtschaftswesen wichtige Anstalt. Die Plamen der großen Industriewerke in Deutschland einen guten Klang und können teilweise auf eine jahrzehntelange Tätigkeit zurückzuführen. In die Reihe dieser Betriebe ist jetzt auch die Firma Dr. Kurt Albert G. m. b. H. einbezogen, die jetzt auf ihr 25jähr. Bestehen zurückblickt. Zur Geschichte dieser chemischen Fabriken hat das Werk eine sehr interessante Geschichte zu verzeichnen, aus der zu ersehen ist, daß im Jahre 1910 Dr. Kurt Albert das Werk gründete, ein Sohn des 1908 verstorbenen Kommerzienrats Heinrich Albert, der im Jahre 1888 die in Amöneburg bestehenden Chemischen Werke vorm H. u. E. Albert AG. begründete, deren langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Kurt Albert ist. Aus Liebe zur wissenschaftlichen Forschung erbaute Dr. Kurt Albert in den Jahren 1907/8 auf einem größeren von ihm zu diesem Zwecke aneignet des österrischen Wertes ererbenden Gelände ein Laboratorium. Gemeinsam mit einer Reihe von Chemikern bearbeitete er hier die verschiedensten organischen und organischen Probleme. Die erteilten Ergebnisse auf anorganischem Gebiet gaben schon bald Anlaß zur Gründung der Firma Dr. Kurt Albert Chemische Fabrik in Neuh a. Rh.

Im organischen Forschungsbereich des Amöneburger Laboratoriums führten die Arbeiten von Dr. Georg Fink auf dem Gebiete der Acetyl-Zellulose zur Bekanntschaft mit Dr. Ludwig Berend, der sich schon 1904 dem zu dieser Zeit noch völlig unerschlossenen Gebiet der Phenol-Formaldehyd-Kondensationsprodukte zwecks Herstellung unumwandelbarer Massen zugewandt hatte. Am 30. Aug. 1910 wurden Dr. Kurt Albert und Dr. Ludwig Berend ein Patent zu einem Verfahren zur Herstellung von harzartigen, löslichen Kondensationsprodukten aus Phenolen und Formaldehyd erteilt.

Diese Erfindung wurde zum Markstein und Ausgangspunkt einer ganz neuen Industrie. Sie brachte eine Umwälzung auf dem Gebiete der Lackfabrikation, die bis heute noch seinen Abschluß gefunden hat. Die auf Grund dieses Patentbesitzes hergestellten Kunstharze heißen Albetole. Im Frühjahr 1912 erfolgte die Inbetriebnahme eines Fabrikgebäudes neben dem Laboratorium. Bei Ausbruch des Krieges befand sich der Betrieb schon in vordringlicher Entwicklung. Neben der Herstellung von Lacken und Farben wurde in jenen meistenten Kriegsjahren unter der Leitung von Dr. Berend auch sehr rasch und mit beachtlichen Erfolgen an der Forschung über Emulsionen und lösliche Phenolharzmittel gearbeitet. Um aber vor allem die Kunstharzfabrikation vorwärts zu treiben, trat 1913 Dr. August Mann an das Laboratorium ein. Der Krieg setzte der hoffnungsvollen Entwicklung ein jähes Ende. Den nahezu völlig verwaisten Betrieb führten Dr. Berend und Maria Stadte unter Überwindung größter Schwierigkeiten weiter. Der Betrieb wurde in der Kriegszeit vielleicht zum völligen Erliegen gekommen, wenn nicht infolge der

durch den Mangel an Naturharzen verursachten Notlage die Kunstharze eine überragende Bedeutung erlangt hätten. Mit der Aufnahme der Kunstharzfabrikation in großem Maßstabe wurde die Lackherstellung gänzlich aufgegeben. 1917 trat Dr. Ewald Fontobert in die Leitung des Forschungs-Laboratoriums und Hermann Glöck als Leiter der Verkaufsstelle ein. Der unglückliche Ausgang des Krieges rief diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung jedoch ab. Doch waren die Schwierigkeiten bald überwunden. Dr. Mann und Dr. Fontobert gelang es, die ökonomischen Kunstharze von Mängeln zu befreien. Damit waren die Voraussetzungen für ein neues Aufblühen des Wertes gegeben. Gezielte Erweiterungen mußten durchgeführt werden, und heute arbeiten rund 550 Volksgenossen in den Hallen der Dr. Kurt Albert G. m. b. H.

Die Gesellschafter und die gesamte Gesellschaft mit ihren Angehörigen waren am Sonntagabend dem Feste der Firma zu einer Jubiläumssfeier im großen Saale des Familien-Hotelgebäude gefolgt. Die Wertamendfeier trat am diesem Abend ins rechte Licht. Nach einem von Paul Reikopf vorgetragenen Prolog zur Feier des Jubiläums begrüßte Dr. Mann die Ehrengäste und gab noch einmal einen interessanten Überblick über das Werden und den Aufstieg des Unternehmens in dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens. Dr. Kurt Albert nahm hierauf Veranlassung, zwei verdiente Männer der Gesellschaft, Lohnbuchhalter Hubert Wallenflein und Lagerverwalter Hermann Stadler, besonders zu ehren, die seit Gründung der Firma ihre ganze Arbeitskraft dem Werte zur Verfügung gestellt haben und allen Gesellschaftern ein Vorbild sein werden. Dr. Albert überreichte dem Jubilaren Ehrenurkunden der Handelstammer und ein Schreiben. Er kündigte ferner an, daß die Gesellschaft anlässlich des Jubiläums einen Unterwärtigenfonds in Höhe von 50.000 RM. geschaffen habe. In seinen Ausführungen gab der Vertrauensmann und der Betriebsleiter der D.F.F., Baldes, ein Bild von der sozialen Gesinnung der Gesellschaft und ihrer Arbeit und von dem edlen Wertesgehalt, der auch weiterhin Richtschnur der Arbeit zwischen Betriebsführer und Gesellschaft sein wird. Dr. Berend, dem für seine rastlose Forschungsarbeit besonders ehrende Worte gesagt wurden, dankte hierfür und fand erdrückende Worte für seine Zusammenarbeit mit Dr. Kurt Albert.

Nach dem offiziellen Teil, der mit einem einbreitenden Sprechwort der Wertesjugend schloß, blieben die Wertesangehörigen noch lange in froher Stimmung zusammen. Dafür sorgten vor allem Hlth Sedina und Paul Reikopf, die wie immer herzlich begrüßt wurden und deren Vorbereitungen ein dankbares Echo fanden. Die Kapelle Schilling er spielte zum Tonje auf. Eine reichhaltige Tombola-Erzeugnisse, die aus Rohstoffen der Firma hergestellt sind — brachte manche freundliche Überraschung. Dankbaren Herzens schiedem alle von dieser schön verlaufenen Jubiläumssfeier, die so recht den Gedanken der Volksgemeinschaft aufgezeigt hat.

Neuregelung der evangelisch-lutherischen Frauenarbeit. Die kirchliche Frauenarbeit der Deutschen evangelischen Kirche teilt mit. Der Reichskirchenauschuss und der allpreussische Landeskirchenauschuss haben schon seit einigen Wochen die Verbindung mit dem evangelischen Frauenwerk einschließlich der evangelischen Frauenhilfe aufgenommen, um eine Ordnung zu schaffen, die der evangelischen Frauenarbeit eine feste Stellung im Aufbau von Kirche und Gemeinde und ein vertrauensvolles Verhältnis zum deutschen Frauenwerk sichern soll. Die zur Herstellung dieser Ordnung seit der derzeitigen Aufbau der kirchlichen Frauenarbeit befehlen. Der Reichskirchenauschuss beruft demnach eine Kommission für die Frauenarbeit der Deutschen evangelischen Kirche mit dem Auftrag, die kommende Regelung vorzubereiten.

Geschenkungen. Durch Verordnung vom 3. Dez. 1935 sind Erleichterungen hinsichtlich der Einfuhr von Butter, Käse, Speck, Schmalz und Eiern von je 1 Kilogramm im Reiseverkehr und bei Geschenkungen aus dem Auslande infolge zugelassen, als ein Nebenabnehmer der zuständigen Reichsstelle für diese Waren nicht erforderlich ist. Neben Zoll und Umlageausgleichsteuer wird lediglich von der abfertigen Zollstelle ein in der Verordnung festgelegter Unterförmigkeitsertrag erhoben. Die Regelung sollte insbesondere bei den Geschenkungen in der Weihnachtszeit zu erleichtern. Es hat sich jedoch inzwischen ergeben, daß ausländische Firmen versuchen, diese Erleichterungen geschäftlich auszunutzen, indem sie auf die Möglichkeit verweisen, die genannten Waren bei ihnen zu bestellen und innerhalb der Freigrenze zu beziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausnutzung der Erleichterung zum künstlichen Erwerb dieser Waren im Auslande statthaft ist, und zwar mit Gefährdung der Gesundheit, und daß diese eingeführte Ware der Schmelzabgabe unterliegt. Das gleiche gilt auch in den Fällen, in denen die Ware einem anderen als dem inländischen Käufer überhandt wird. Die Zollstellen sind gehalten, strenge Anforderungen an den Nachweis der Geschenkungen zu stellen.

Keine Juden als Armeenanwärter, Pflichtverweigerer usw. Nachdem gemäß Reichsbürgergesetz Juden kein öffentliches Amt mehr bekleiden dürfen, hat der Reichsjustizminister die Gerichte angewiesen, bei Ausübung ihres richterlichen Ermessens zu beachten, daß es nicht im Sinne dieser Regelung liegen würde, Juden als Armeenanwärter, Pflichtverweigerer, Konturs, Vergleichs- oder Zwangsverwalter zu bestellen oder mit der Wahrnehmung ähnlicher Aufgaben zu betrauen.

Entlastungsbeschränkung zu Weihnachten und Neujahr. Vor Weihnachten und Neujahr wird von der Reichsbahn eine große Anzahl Entlastungsbeschränkungen (Vorzüge) gefahren, die nicht nur gleich oder ähnlich ausgestattet sind wie die in Frage kommenden Hauptzüge, sondern auch die gleichen Anlaufmöglichkeiten haben, wie die zugehörigen Hauptzüge. Sie sind durch Ausbauge an den Bahnhöfen bekanntzugeben, auch werden an den Fahrkartenhällern Beschriftungen der in Aussicht genommenen Vorzüge kostenlos abgegeben.

Kraftposten. Am 24. und 31. Dezember verkehrt die Kraftpost Holzhäuser (Haid) — Wiesbaden wie jeden Mittwoch und Samstag.

Kaminbrand. Die Feuerwehrt wurde am Samstag nach der halbgarten Straße gerufen, wo ein Kamin in Brand geraten war. Die Wehr leitete ihn ab und entfernte den Rauch in halbstündiger Tätigkeit.

Befähigungsprüfung. Hilde Ernst, Tochter des Inhabers der Firma Schaubhaus W. Ernst, bestand vor der Universität Württemberg (Heidelberg) ihre Weidmännische Staatsprüfung mit gut und promovierte zum Dr. med.

Am Dienstag, den 24. d. M. (Heiliger Abend) werden Tagblatt-Haus und Tagblatt-Schalter um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Der Verlag.

Valentin Weidenberger, Radesheim; Bäckermeister Karl Jakob Schön, Radesheim; i. T., Landeshauptmann Hermann Neeb, Wiesbaden; Bauverwalter Wilhelm Ritter, Wiesbaden; Kaufmann Karl Pfeiffer, Radesheim; Niederlebach bei Niederrhauen; Bäckermeister Friedrich Krause, Wiesbaden; Landwirt Lorenz Schöler, i. T., Hirschheim a. M.; Bauer und Weinbauer Karl Bedmann, Raab a. Rh.; Bürgermeister und Landwirt Emil Herold, Hohenstein i. T.; Büroangestellter Julius Killa, Wiesbaden; Dentist Alfred Lechner, Wiesbaden; Hausbesitzer Heinrich Kämpf, Wiesbaden; Kaufmann Otto Kabe, Wiesbaden; Stadtmagister Heinrich Kraft, Wiesbaden; Weidmännischer, Kelerkolportier Adolf Krieling, Wiesbaden; Weidmännischer, Inspektor Heinrich Maglein, Wiesbaden; Bürgermeister Peter Weimann, Niederlebach; Kraftfahrer Wilhelm Kraft, Wiesbaden; Stadtmagister Christian Gerda, Wiesbaden; Gemeindeführer Adolf Witt, Niederlebach; i. Rhg.; Landwirt Adolf Ritter, Wehen i. T.; Landwirt und Bürgermeister Heinrich Len, Strüth.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 18. Dezember wie in der Vorwoche auf 103,8 (1913 gleich 100). Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,0 (plus 0,1%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,2 (unverändert); industrielle Fertigwaren 119,4 (unverändert).

Die liturgisch-musikalische Adventsfeier am Samstagabend in der Bergkirche unter Leitung von Pfarrer Fries und Mitwirkung des Singkreises, eines Bläserorchesters von Fräulein Dingler und der Solistin Frau Ullen (Alt) war eine ansprechende Aufführung. Die Ansprache von Pfarrer Fries war an Luc. 1, 46, 47: „Meine Seele erhebet sich nun“ angelehnt. Man hörte mit Freude die einzelnen Stimmen in „Singet froh und willigemut“ von Praetorius und „Wunderbarer Gottesdienst“ den Bläserorchesters in „Der Heiland ist geboren“. Es ist ein Rasentpungen, „In dulci jubilo“, in dreistimmigen Ges., „Ich seh an deiner Krippe hier“, ein Orgelchor von Hanns Brendel, von Trauenteinern, „Vom Himmel hoch, o Englein, kommt“, Das Lied: „Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich“, lag den Weihnachtssingen (Solistin, Orgel, Gemeinde) zugrunde. Die Veranstaltung gab wieder eine andächtige Stimmung verklärten Charakters lund.

Omnibus- und Straßenverkehr an den Weihnachtsfesten. Der Verkehr auf den städtischen Omnibuslinien und der Straßenbahn Dohlem-Berlebach wird am Dienstag, 24. d. M. abends und am Mittwoch, 25. d. M., eingeschränkt. Am Heiligen Abend werden nur die Anschläge der Linie aus Richtung Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Bad Schwalbach, Niederrhauen und aus dem Rheingau eingehalten. Die letzten Wagen fahren etwa um 22 Uhr von den Endstellen in Richtung Hauptbahnhof. Am ersten Weihnachtstag wird in Anbetracht des erlauchungsmoments sehr schwachen Verkehrs der Betrieb erst um 8 Uhr aufgenommen. An den beiden Weihnachtstagen verkehren die städtischen Linien nach dem Sonntagfahrplan. Die Kreisbahn ist in Betrieb und fährt von 14—18.30 Uhr alle 15 Minuten.

Der Siegeszug des SA-Sportabzeichens.

600 000 Träger.

Aber eine halbe Million deutscher Männer im Alter von 18 bis 70 Jahren ist Träger des SA-Sportabzeichens, das in nicht ganz 13 Jahren in einem progressiven Siegeszug nach deutschen Welt-Beziehungen. Eine gewaltige Arbeit verbringt sich hinter diese mühsamen Feststellungen und es lohnt sich, einmal einen Blick in den weitausläufigen Organisationsapparat zu werfen, dessen Fäden in der SA-Sportabzeichen-Hauptstelle zusammenlaufen. Sie ist das Reich von Brigadeführer Dippel und liegt im Herzen von Berlin.

Jedes einzelne errungene SA-Sportabzeichen geht von hier an seinen Träger. Kein Wunder, daß das „Weihnachtsgeheimnis“ blüht; so haben am 19. Dezember 12 301 Abzeichen das Jahrhohle des gewöhnlichen Tagesumlaufes — die Hauptstelle verlassen. Der Wunsch, es an den Feiertagen schon im Besitz zu haben, ist nur zu gut verständlich, aber alle diejenigen, die es nicht mehr rechtzeitig erhalten, werden auch verstehen, wenn sie noch etwas warten und sich gedulden müssen. Denn der

Weg vom Bewerber zum Träger

ist nicht so kurz und einfach, wie mancher es sich vorstellen mag. Wenn die Prüfung bestanden ist, beginnt die eigentliche Arbeit der Hauptstelle erst. Sie prüft die Bewerber mit den genauen Angaben über Person und Leistungen des Bewerbers. Nach dem Eingang und einer ersten Durchsicht gelangt die Karte an die eigentliche Prüfstelle, die sie in einem fünfjährigen Arbeitsgang durchwandert und in der schließlich die Verteilung durch einen Prüfungsstempel mit der Unterschrift von Stabschef Luge bestätigt wird. Ein Teil der Meldkarte mit dem Prüfungsergebnis wandert sofort in die Versand-Abteilung und von dort zum Prüfer, der die Verteilung an die Bewerber einleitet. Ein anderer Teil der Meldkarte wird nach Übertragung in das Vorkontrollsystem in den Zentralnachweis aufgenommen. Einmalige Meldungen ermöglichen binnen kürzester Frist — 20 000 Kartenscheine können in einer Stunde von ihnen ausfortiert werden — die überaus wichtige

Statistische Anmerkung.

Vom April 1934 bis zum Dezember 1935 sind 600 000 Abzeichen vergeben worden, davon 400 000 im Jahre 1935. Das bedeutet, daß an jedem Sonntag durchschnittlich 11 000 und 6000 Prüfungen stattgefunden haben. Der Besitz des Abzeichens sind 46 von Tausend der Träger im Alter von 18 bis 45 Jahren; der Hauptteil mit von Tausend entfällt auf die 18 bis 25-jährigen. Schließen die Jahrgänge 1892 und 1893, die durchschnittlich 90 von 120 möglichen Gruppen erreichten. Die Durchschnittsergebnisse für alle Gruppen zusammen waren die 21 bis 23-jährigen auf.

Die Ausstellung

liegt in den Händen von 24 000 Zeichneninhabern, die Träger des SA-Sportabzeichens in Silber sind. Jeder von ihnen würden also 850 Vollgenossen zur Ausbildung und Prüfung in den Gruppen Verlesungen und Grundübungen erhalten. Zur Prüfung in der Gruppe ist jeder berechtigt, der die Prüfung des Abzeichens in Gold bestanden hat. Ihre Zahl ist mit 2000 sehr gering, jeder von ihnen hätte also die Prüfungen von 7500 abzunehmen. Trotzdem wird das goldene Abzeichen, das bei einem Zeichnen in der Führerschaft des Hochleistungsabzeichens für Verlesungen Berlin in Kreisläufe erworben werden kann, nur an wirklich Befähigte verteidigen.

— Verlegung. Zum Mitglied des Preussischen Provinzialrates der Provinz Hessen-Nassau wurde vom preussischen Ministerpräsidenten der SS-Brigadeführer Hilbebrandt von Wiesbaden berufen.

— Das Fest der silbernen Hochzeit begangen am 24. Dez. die Eheleute Heinrich Weber und Frau, Christophine, geb. Biele, Fehlbstraße 14.

— Hofes Alter. Am ersten Weihnachtsfeiertag feiert Frau Auguste Schaal, Wwe, Platter Straße 44, ihren 89. Geburtstag. — Fraulein Anna Herz, Tannusstraße 34, begibt am 24. Dezember ihren 89. Geburtstag und bezieht über 65 Jahre das „Wiesbadener Tagblatt“.

— In der Christfeier der Musikschule, Heiligabend 17 Uhr, wird der Bachchor singen und Fraulein Melanie Wiegand als Solistin durch Violinvorträge mitwirken.

— NS-Rechtsbetreuungsstelle Wiesbaden. Die Sprechstunden der nächsten Sprechstunden finden ab Freitag, 27. Dez. 1935, wieder statt, und zwar täglich von 8½ bis 12½ Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Mittwoch- und Samstagnachmittags ist geschlossen. Es empfiehlt sich, alle für die Beratung notwendigen Unterlagen, wie Briefe, Beiträge (Mietverträge) und sonstige Schriftstücke mitzubringen.

— Rathaus. Der diesjährige übliche Weihnachtsball der Kunst- und Fördervereine findet am Samstag, den 28. Dezember statt. Auch diesmal sind wieder wertvolle Geschenke zur Verlosung erworben worden. Die während der Festtage in der Wandelhalle des Rathauses zur Verfügung ausgestellt sind. Für Dauerkarteninhaber gelangt wieder eine wertvolle Karte zur Verlosung. — Der Solist des 5. Kurhaus-Konzertes am Freitag, den 3. Januar ist der Pianist Professor Kempff.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Weihnachtsfeier des Fußballvereins 02 Biebrich fand am Samstagabend im großen Saal der Turnhalle statt und wurde durch einen prachtvollen Weihnachtschor des Biebricher Privatquartetts eingeleitet. Im Verhältnis zu den früheren Veranstaltungen des Vereins ließ der Besuch zu wünschen übrig. Vereinsführer Pg. Kruze hatte Recht, wenn er sein Bedauern über das Fernbleiben eines Teils der Sportlermänner zum Ausdruck brachte, und sich einige Mißerfolge auf dem Sportplatz eingestehen mußten. Der Verein hatte keine Mäße geendet, seinen Mitgliedern und Gästen einige genussreiche Stunden zu bereiten. Zwei Entwürfe. Der Weihnachtskloster „Auberlang“, sowie „Brin Gattin“, wurden von Vereinsmitgliedern und Angehörigen ergriffen und fanden allgemein eine gute Aufnahme. Auch der stets gern gehörte Solist K. Kistler vom Deutschen Theater in Wiesbaden vertonte die Anwesenden mit einigen schönen Tenorsolos. Von den dem Biebricher Quartett neu einbläsern Verticagen: „Kleine Nixe flieg nach Helgoland“, und „Wenn die Sonne ruffisch tanzt“, fanden freundigen Anklang. Eine Wiederholung war unermesslich.

Zur gleichen Stunde wie im ganzen Reich fand auch am geistigen Sonntag hier die Besetzung der von der NSDAP und NSB betreuten Kinder im großen Saal der Turnhalle statt. Über 1000 Kinder hatten sich hier eingefunden und unbeschreiblicher Jubel herrschte über all die schönen Gaben, die der Weihnachtsmann gebracht hatte. Fraulein Guths als Christkind und der Bassist Faber als Nikolaus spielten ihre Rolle vorzüglich. Die musikalische Leitung hatte die NS-Kapelle übernommen. Die Verteilung der Verantwältigung lag in den Händen von Pg. Heidemann, welcher allen Spenden, sowie allen Helfern und Helferinnen für die aufopfernde Arbeit in den letzten Wochen seinen besonderen Dank ausdrückte. Nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, welche durch Kaufprecher übertragen wurde, folgte ein schönes Weihnachtsspiel, angeführt vom BVM, und der Küchengruppe. Der Chor der NS-Frauenenschaft hatte es sich auch nicht nehmen lassen, zur Verherrlichung der Feier beizutragen. Ein Weihnachtspotpourri „Glaube, Liebe, Hoffnung“, vorgetragen vom BVM, beschloß die schöne Veranstaltung.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Weihnachtsfeier der NS-Kreisgruppe Schierstein, die am Sonntagabend im Saalbau „Matiner Kab“ stattfand, erreichte ihr erstes hohes Ziel. Sinnigste Ausgestaltung des Saales durch zwei herrliche Christbäume, und ein reich gedeckter Gastentisch schufen eine weihnachtliche Stimmung. Den musikalischen Teil bestrahlte die NS-Kapelle Schierstein. Sprechstunde und Wieder der NS-Kapelle leitete zur Übertragung der Weihnachtsfeier nach Berlin über. Dann erschien der Weihnachtsmann und nahm die Gabenverteilung an die Kinder vor. Das Palenspiel: „Schwan keh an“, angeführt durch BVM, schloß die allgemeine Anerkennung. Stellvertreter Dr. W. Maß schloß die eindrucksvolle Feier.

Am 22. Dezember feierte Frau Margarete Krenkel, Biebricher Straße 17, ihren 72. Geburtstag. — Frau Katharina Steiger, Jahnstraße 2, feiert am 24. Dezember ihren 72. Geburtstag, während Frau Danile Schröder, Ludwigsstraße 7, am 25. Dezember 74 Jahre alt wird.

Die Eheleute Karl Hienkemmer und Frau Marie Luise, geb. Schmidt, Schulstraße 13, feiern am 21. Dezember das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage begangen die Eheleute Christian W. Huert und Frau Marie, geb. Sieget, ebenfalls das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Dohrheim.

Zum ersten Male ist in diesem Jahre ein Weihnachtsbaum vor der Geschäftsstelle der NSB, aufgestellt worden, welcher allabendlich festlich beleuchtet ist. Die Feierabend fand im Dohrheim. Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe der NSDAP, in Verbindung mit der NSB, fand, nachdem nachmittags die Kinder beschenkt worden waren, wurde am Abend dem gleichen Programm für alle vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen eine Feier veranstaltet. Nach der Übertragung der Eröffnung der Weihnachtsfeier des Gauers Groß-Berlin durch Reichsminister Dr. Goebbels, wurde das örtliche Programm durch ein Weihnachtslieder-Potpourri eingeleitet, an das sich Lieder und Gedichte der NS, und des BVM angeschlossen. Der Männergesangsverein „Arión“ brachte unter der Leitung des Chormeisters Reinhardt ein der Feier entsprechendes Weihnachtslied zu Gehör. Ortsgruppenleiter, Pg. Kerling, wies in einer kurzen Ansprache auf das bevorstehende Weihnachtsfest und gebotete des Führers, dem aller Dank in dieser Stunde gebührt. Der Dank des Ortsführers des BVM, Pg. Schuler, an seine Mitarbeiter beendete die Feier, an die sich die Ausgabe der Weihnachtskarte an die durch das BVM betreuten Volksgenossen angeschlossen.

Gestern beging Herr Alexander Stottis, Wölfer Straße 28, seinen 74. Geburtstag. Dagegen feiert heute Herr Friedrich Demme, Mann, Dohrstraße 6, seinen 80. Geburtstag.

Wiesbaden-Frauenstein.

Infolge des Frostes und der nassem Witterung mußten die Bodenschätzungsarbeiten, die seit einigen Wochen in der Gemartung Wiesbaden-Frauenstein im Gange waren, unterbrochen werden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Geflügelzüchter Josef Balles erhielt auf der ersten Landesgruppen-Geflügelausstellung Hesse-Rhein in Frankfurt a. M. auf 9 ausgefallene Tiere aus seiner Spezialzucht weiße Wanddotter, die sowohl sehr gut, einmal gut und zwei Ehrenpreise. In der Abteilung für Zuchtschlässe erhielt er auf weiße Wanddotter „Lehrer“ Ehrenpreis, auf schwarze Wanddotter dreimal sehr gut, zweimal gut. Für die beste weiße Wanddotter-Femur der Ausstellung erhielt Herr Balles die Berechtigung, in der Siegerliste auf der Reichsausstellung in Magdeburg auszustellen.

Wiesbaden-Kambach.

Ein einjähriges Mutterjähren hatte anheimen von der Verkennung auf dem Schweinemarkt gehört und beschloß Abhilfe zu schaffen. Es brachte daher dieser Tage 17 Ferkel zu Welt, was zu den größten Seltenheiten gehört. Von den 17 Tieren blieben allerdings nur 13 am Leben.

Wiesbaden-Bierstadt.

Zu einer schönen Feierstunde gestaltete sich die große Weihnachtsfeier der NSDAP am Sonntagabend im großen Saal der Frauen. Der Chor war überaus. Mit der Rundfunkrede des Reichsministers Dr. Goebbels nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Der Evangel. Frauenchor unter Leitung von Pfarrer Steubing trug zwei Chöre vor. Einem schönen Weihnachtsliederpotpourri der NSDAP-Kapelle Bierstadt folgten zwei Weihnachtslieder, die Frau Ludwig (Wiesbaden) sang und innig vortrug. Mitglieder der SA, DAF, BDM und Jungvolk führten Johann das Weihnachtslied „Unser Goldfischer“ auf, das reichen Beifall fand. Der Weihnachtsmann, von der Jugend hübsch begrüßt, es wurden über 400 Kinder von ihm mit einem Geschenk bedacht, durfte natürlich nicht fehlen.

Am Sonntagabendmittag hatte „Tante Elli“ ihre Schutzbesonderen und die Eltern und Freunde der Kleinen zu einem Weihnachtsfest eingeladen. Der Saal war herrlich. Die Kleinen und Mädchen, was sie alles gelernt haben und konnten für ihre Darbietungen reichen Beifall ernten. Als dann mitten im Spiele auf einmal der Nikolaus kam, da war die Freude sehr groß, denn jedes Kind bekam eine Tüte mit Gebäck und ein schönes Spielzeug. Mit einem Schlußchor von Pfarrer Steubing nahm die Feier ihr Ende.

Die Hitlerjugendgefolgshafter 9 und 10 machten am Sonntagabend in Sternloren zum großen Sportfest auf den Feldern, um dort ihre Spartenwettbewerb zu begehen. Während des Amaranthes wurde der Holzstich anzubringen. Verwaltungsverführer Heiliger mit einem Gedicht die Feierstunde, die SA folgte mit dem Lied „Flamme empor“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Feuerrede des Gefolgshafterführers Heiliger (Sonnenberg). Das Jungvolk brachte seine Sonnenwendfeier auf dem Gelände des Wartturms zur Durchführung, wo ebenfalls ein großer Holzstich abgetragen wurde.

In den hiesigen Gemartungen wurde am Sonntag eine große Treibjagd abgehalten. Beteiligt waren 30 Jäger und 27 Treiber. Das Ergebnis betrug 232 Hasen. Bemerkenswert ist, daß nicht ein anderer Stild Wild, wie Hasen oder Fuchs, zur Strecke gebracht wurde.

Herr Carl Wolf, Schulstraße, Tannusstraße 12, feiert am 24. Dezember seinen 75. Geburtstag.

Wiesbaden-Ingstadt.

Im vollbesetzten Saal „Zur schönen Aussicht“ veranstaltete die Kinderschule, die hier von der NSB, geleitet wird, ihre Weihnachtsfeier, mit der gleichzeitig die Weihnachtslieder der NSDAP verbunden war. Gelangung und Gedichtvorträge der Kleinen bewiesen, daß sie bei ihrer Leiterin „Tante Johanna“ in guten Händen sind. Kaiser den Darbietungen der Kinder erstreckte sich der Knabenchor, unter Leitung von Pg. Schimmel, Fraulein Kurz mit ihrer wohlklingenden Stimme, sowie Kantor Wid mit Klavierbegleitung. Herr Pfarrer Wid, als Stichtagsleiter der NSB, hielt die Feiernsprache. Eine reichliche Bekleidung erfreute jung und alt, die schöne Feier verlief nur allzu schnell.

Bei zwei kleinen Feiern in Ingstadt mit noch vier Jägern schloß der Jäger der Jagd innerhalb weniger Stunden 54 Hasen. Fast mit jedem Schuß sollte ein Hase über Sturzfeuer und Schnee. Auch konnte man beobachten, wie zwei Rehe plügend aus einer Walde kommend,

mitten im Felde dicht vor den Schützen auftauchten. Sie trafen sich dann aber, nachdem die Jäger sie unbeschädigt lassen hatten, in den schützenden Hecken.

„Es flüstert die Liebe.“

Ein neuer Geza-von-Solovay-Film.

(Erfolgreichste in Reichsa-Theater). Das Festprogramm bringt die Erfolge des neuen Geza-von-Solovay-Films „Es flüstert die Liebe“, der wie alle Arbeiten dieses erfahrenen und erfolgreichen Regisseurs sich durch reiche spielerische Schwärze auszeichnet. Unter dem blauen Himmel von Venedig finden sich zwei Herzen: Die französische Redakteurin, die über ihre Berufstätigkeit wie die äußere Erscheinung auch alle Zeichen der Vernachlässigung und der Freundschaft mit auf die Reise genommen wird, um bei dem Lido bei Venedig und Gesellschaft wieder eine „rechte Frau“ zu werden; als ihr Partner der junge ungarische Graf, der in den alljährlichen drei Ferienwochen, fern der heimischen Klischees, so gern den heimischen Schwermut spielt und mit einem leeren, kleinen Schwindel (auch selbst schon erprobt) dem Bekanntheit einleitet. Es ist ein leichtes Unverstehen begonnen, oder wird, durch unglückliche Zwischenfälle, mehr und mehr zu einer tiefen Regung, und man hat den Gefühlsverlauf der beiden Herzen das eben erreicht Einverständnis wieder zu haben, die junge Anwaltin soll gar von einer Klientin damit beauftragt werden, gegen den eigenen Freund beiderer Ferienort wegen angeblichem Bruch des Eheschwunders vorzugehen. Dies Spiel von einer heimlich wachsenden Liebe wird mit allen den Zwischenfällen, die immer wieder neue Spannung schaffen, sehr hübsch und humorvoll gestaltet, wichtige Punkte erhöhen die Stimmung, es fehlt auch nicht an einem schick abgekehrten Maß geschickter Ironie. Der Graf, der die Lebensfreude, die mit den sprühenden Übermut und Schamlosigkeit der Buntzeit geistigen Treibens der letzten Sinterkrieg hat. Von eigenem Reich sind daneben die Bilder von ungarischen Gutes, die Worte der Lust mit Fieber- und Rinderherden. Gustav Fröhlich findet als Gutsherr seinem Temperament so recht entsprechende Rolle, heiter Lebenswürdig, ein großer Junge, dem man trotz seiner Schwindels und seiner Unversteherheit nicht die sein kann. Eine neue Entdeckung ist Tina Balle, zu weiblich schön für die verarmte Frau, von hart persönlichem Reich und lebendigem Gefühlswand, besonders dort, wo sie gegen das eigene Herz plündern muß. Den Humor unterstreicht noch das Paar lustiger Gegenpart, die leicht misst, blonde Eßlinger und der unverwundliche Lido von Ghalman. Die auch im übrigen vorzügliche Besetzung (Hedwig Weitzel als Mutter wohnt über eine Episode im Spiel hinaus) rundet den Gesamtindruck eines Unterhaltungsfilms dieser Art. — Neben der neuen Tannenberg zeigt ein schöner volkstümlicher Film des Proporzmanns alle schmerzlichen Tränen und Läng. Auf der Bühne bewirkt sich das Kassanar Polly und Gert in vollendetem Bekleidung, moderner und atmosphärischer Länge, vornehmlich wurde das Gattenspiel in ihrer Tannenberg so großartig und geschmeidig Maria Rosloff.

Bezirksbauernschaft Wiesbaden.

Tagung der Ortsbauernschaft in Hoffheim a. H. Im „Frankfurter Hof“ in Hoffheim versammelten sich am Samstagabend die Ortsbauernschaft der Bezirksbauernschaft Wiesbaden zu einer wichtigen Tagung, in der die grundlegenden Fragen des Reichslandwirtschafts zur Sprache kamen. Bezirksbauernführer Schäfer-Schöber sprach in eingehenden Ausführungen über die diesjährige Erntebilanz und ihre Bedeutung für die Ernteten des deutschen Volkes. Bezirksbauernführer Schäfer von der Bäuerlichen Berufsschule Wiesbaden ergänzte die Aussagen des Vortragenden durch technische Einzelheiten. Der Leiter der Bäuerlichen Berufsschule Wiesbaden, Dr. Kroll gab Auskunft über die für Januar vorgesehenen Besichtigungen von bäuerlichen Betrieben innerhalb der Bezirksbauernschaft. Bezirksleiter Dr. Joller sprach über den in der Bezirksbauernschaft zur Durchführung kommenden Jahreskongress als Spende für den Führer anlässlich des nächsten Reichstages, sowie über die Notwendigkeit der Einheitsleistung der Betriebe auf wirtschaftliches Fortschritt. Bezirksbauernführer Schäfer beriet die Bauern zur rege Mitarbeit an dem Interesse der Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom Ausland. Weiter wurde der Glöhen, für den in Hoffheim 200 000 RM. als Zuschuß zur Verfügung stehen, besprochen, ebenso wurde besprochen, die Wälder in Hoffheim für die Wälderführung nutzbringend zu verwerten. Bezirksbauernführer Schäfer beriet die Marktregelung und betonte, daß ohne geregelten Markt eine Erhöhung der Erzeugung unmöglich sei. Kreisbauernführer Blicher sprach über den Wohlstand und die Arbeit der Landjugend. Weiter zeigte

Wirtschaftliche Tagesfragen des mittelhändischen Gewerbes.

Von Dr. Ed. Meuser, Syndikus der Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet.

II.

Die Finanz- und Steuerpolitik war früher rein parteipolitisch und fiskalisch. Im Sinne der damaligen Steuerpolitik lag der Verlust zur Entlastung der Besitzenden. So wurde beispielsweise mit der Hauszinssteuer...

gehaut, zum Beispiel hinsichtlich der Wiedereinführung des Verfallsvertrages. Es ist auch zu hoffen, daß die Wünsche des Großhandels wegen der steuerlichen Behandlung dieses Geschäftszweiges bei der Umgestaltung befruchtet werden.

Zur Wärdigung der dem Haus- und Grundbesitz auferlegten finanziellen Lasten hat sich die Erörterung von Gütersteuern zur Schuldenentlastung des Grundbesitzes außerordentlich bewährt. Die Wiesbadener Kammer hat als eine der ersten eine solche Gütersteuer ins Leben gerufen.

Die Ziele der Reichsregierung zur Förderung der Wirtschaft können nur erreicht werden, wenn auch die Frage des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses berücksichtigt wird. Mit besonderer Sorgfalt behandelt deshalb die Reichsregierung auch diese Angelegenheit.

Es kommt nicht der Zweck kurzer Darstellung sein, alle Einzelheiten auf dem Gebiet der Wirtschaftsgeographie zur Sprache zu bringen. Das Verbleibende für die verschiedenen Maßnahmen der Reichsregierung sollte vielmehr gefördert werden, um damit auch die Anregung zur praktischen Mitarbeit im Sinne dieser Bestrebungen zu geben.

Die nationalsozialistische Steuerpolitik geht von ganz anderen Voraussetzungen aus. Getreu der Lösung des Führers „Kampf der Arbeitslosigkeit“ sind ihre Maßnahmen darauf gerichtet, Arbeit zu schaffen und zu erhalten, und damit die Arbeitslosigkeit zu verringern.

Die Erfolge haben die Richtigkeit dieser Steuerpolitik in vollem Umfang bestätigt. Es ist nicht nur die Zahl der Arbeitslosen in ganz außerordentlichem Umfang gesunken, gleichzeitig sind vielmehr auch die Einnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden stark angestiegen.

Weihnachtsbäumen zu holen. Sie hielten sich dabei in einem Dörflein auf, wo gerade Jagd auf Hirsche war. Als sie von der Jagdgesellschaft überholt wurden, versteckten sich in einer Hirschenhöhle. Eine Kugel, die einem durch das hohe Holz kommenden Reh galt, muß ihr Ziel verfehlt haben und ein Querschläger drang dem in der Dichtung stehenden Lang mitten in die Stirn.

Änderung von Bahnhoftaxen. Koblenz, 20. Dez. Als 1. Januar werden eine Reihe von Bahnhoftaxen, die mit dem Suchstaben „C“ beginnen, in Zukunft am Anfang mit „R“ geschrieben. Es sind dies die Bahnhöfe Cochem, Carden, Clotten, Catennes und Castellau.

Raubd 1. L. 22. Dez. Dieser Tage feierte Herr Friedrich Schreiber, früher langjähriger Bürgermeister und Reichsrat, seinen 80. Geburtstag. Am Samstag fand im „Dörflein Kellersdorf“ eine Festschmausfeier statt.

Verleumdung. 22. Dez. Ein alter Adventsbrauch ist hier neu aufgelebt. Die Kinder der oberen Schulklassen stehen bei andauernder Dunkelheit, Weihnachtslieder singend, durch die Ortstrassen.

Neuauflage. 21. Dez. Am 2. Weihnachtstag bereitet die Turngemeinde 1890 die Feier ihres 75jährigen Bestehens an einer Festschmausfeier im Garten am selben Tage. Der Turnverein hat auch ein Kuhn, der schon 1882 in die Turngemeinde eintrat, seinen 80. Geburtstag. Kuhn erweist sich großer Kuhnheit: er bedauert erst noch die Turnkinder.

Rahmentagen. 21. Dez. Im Fortamt Rahmentagen, Fürstlich Barbad, wurde am Donnerstag, 19. Dez. eine Treibjagd abgehalten. Es kamen ein Ketter, zwei

Hühner und zehn Hahn zur Strecke. — Die plündernden Sänfteverhältnisse verlor auch bei uns die Adolfsparke ins Freie. Leider verunglückte hierbei ein junger Mann von hier und mußte mit einem Beinbruch in das Dier Krankenhause gebracht werden.

Metropole - Bodega Täglich ab 6 Uhr das beliebte kalte Büfett

Rundfunk-Ede.

- Wachten Sie am Dienstag! Reichs sendung: 21 Uhr vom Deutschlandsender: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Pp. Rudolf Heh. Berlin: 14 Uhr: Weihnachtslied. 16 Uhr: Lichter in der Dämmerung. 18 Uhr: Am Weihnachtsbaum. Die Wärdigung des Reichstages. 20 Uhr: Musik zur heiligen Nacht. 22 Uhr: Heilige Nacht. Breslau: 15.30 Uhr: Weihnachtslieder. 18.20 Uhr: Mozart-sonate. 18.50 Uhr: Von Hebin spricht. 19.05 Uhr: Kinder-singen die Weihnachtslied. Hamburg: 15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.40 Uhr: Alte Dorfweihnacht. 19 Uhr: Unter dem Tannenbaum zu singen. 20 Uhr: Sauter Weihnachtslieder. 22 Uhr: Blasorchester. 23 Uhr: Musik bis Wärdigung. Köln: 15 Uhr: Weihnachtslieder und erzählen zu Weihnacht. 18 Uhr: Orchesterkonzert. 18 Uhr: Musik zum heiligen Abend. 19 Uhr: Weihnachtslieder auf der Orgel. 19.55 Uhr: Weihnachtsmusik alter Meister. 21.40 Uhr: Kinder-singen. 22 Uhr: Wir lesen in alten Weihnachtsbriefen. 22.50 Uhr: 6. Sinfonie von Brudner. Leipzig: 14.35 Uhr: Musikalisches Konfett. 16.20 Uhr: Wiederholung 17 Uhr: Die Nacht der Hirten. Weihnachtslied. 21.20 Uhr: Deutschlands Weihnachtslieder. 22.20 Uhr: Orgelmusik von Bach. 22.50 Uhr: Unterhaltungskonzert. München: 16.40 Uhr: Vom Weihnachtsbaum und der Wärdigung. 19 Uhr: Klugezauber. 22.20 Uhr: Heilige Nacht. Münchenerische Legende von Thoma. 23.30 Uhr: Wenn die Weihnachtslieder klingen. Saarbrücken: 16 Uhr: Orchesterkonzert. 18 Uhr: Festschmaus. Stuttgart: 15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18 Uhr: Deutsche Weihnacht. 19.30 Uhr: Beim Schein der Kerzen. 22.20 Uhr: Schwäbische Weihnacht.

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, E. R., hat seine Aufsicht beschließen, da keine Aufgaben, die in der Durchführung eines nationalsozialistischen Rundfunkpolitik bekannt, erfüllt sind. Die technischen Verbändeleistungen werden, soweit sie nicht zur Liquidation benötigt werden, den Funktionärleistungen der Partei übergeben werden. Im Saargebiet wird der Verband mit Rücksicht auf die besonderen rechtlichen und politischen Verhältnisse bis zum 31. März 1934 fortgeführt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Wiesbaden eine Heuser zu den Reichsbewegungskämpfen der Volkungslampf der Jugend. Einen breiten Raum in den Vorträgen nahm die vielfach schon erörterte Preissteigerung ein. Zu diesem Punkt äußerten sich der Geschäftsführer der Milcherzeugung Wiesbaden, Stadte, sowie der Geschäftsführer. In der außerordentlich lebhaft einleitenden Diskussion ergriff der Reichsbewegungsführer das Wort und betonte, es gelte alles für eine gerechte Preissteigerung. Wiesbaden stehe an erster Stelle in Deutschland in Bezug auf den Erzeuger-Milchpreis. Zum Schluß wurden die Vorträge verteilt, die jeder beteiligte Ortsbauernführer erhielt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Guter Gang der Mainzer Polizei.

Mainz, 23. Dez. In den Abendstunden des Samstag wurde, wie der Polizeibericht meldet, ein Mann beim Diebstahl von Kleingeld erwischt. Bei seiner Verhaftung wurden Uhren, Schmuckstücke und Einbrecherwerkzeuge gefunden. Im Laufe der Ermittlungen gab es mehrere Einbrüche in Kaiserlautern, Kreuznach und Ingelheim zu haben. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Heinrich Mittelbeier aus Belsert im Rheinland, der sich von einer auswärtigen Behörde wegen Einbruchdiebstahls gesucht wird.

Ein Falschmünzer verhaftet.

Hattersheim, 22. Dez. Vor einer Woche verhaftete die Geddertsheim ein fremder Mann falsche Fünfmarkstücke bei dortigen Kleinhändlern an den Mann zu bringen. Als die Fälschung aber von einem der Händler sofort erkannt wurde, klagte der Fremde. Er wurde eingekerkert, konnte sich aber nach einem Hanbange mit seinem Verhafteter wieder befreien und entkam in der Richtung nach Hattersheim. Samstagmorgen ist nun mit Hilfe der Ortspolizei und Frankfurter Beamten in Hattersheim selbst den Fälscher und Verbreiter der Geddertsheimer Fälschstücke zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um einen etwa 30-jährigen Einwohner, der in seiner Wohnung im Geddertsheim eine Fälscherwerkstätte eingerichtet hatte. Der Mann, der gefänglich ist, wurde Samstagmorgen nach Frankfurt gebracht. Der ganzen Sachlage nach, hat der Fälscher nicht allein gearbeitet, sondern stand anscheinend mit mehreren anderen Personen in nahe Verbindung. Es stehen weitere Festnahmen bevor.

Vater verleitet seinen Sohn zum Einbruch.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen bereits zitta drei Jahre zurückgehenden Wohnungseinbruch in Frankfurt a. M. aufzuklären, bei dem die Täter Wäsche, Schmuckstücke und Lebensmittel im Gesamtwerte von etwa 600 Mark erbeutet hatten. Die Diebstahlsstücke wurden von dem Vater des einen Täters ausgehändigt, der bei dem Gefährdeten zur Voran auf einer Geburtstagsfeier teilgenommen hatte. Er überredete seinen Sohn und dessen Freund zu dem Einbruch, wobei ihnen eine reichliche Beute in Aussicht stellte. Während sein Sohn und der Freund den Einbruch ausübten, wartete er in einer Gartenhütte auf die Rückkehr der beiden Einbrecher. Anschließend fand dort ein Feuer und Trümpelgelage mit gestohlenen Wein, Sekt und Delikatessen statt. Die Beute wurde unter den dreien verteilt. Ein Teil der gestohlenen Wäsche konnte noch zurückbeschafft werden. Sämtliche Täter wurden dem Amtsrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen sie erlassen hat.

Der Kronberger Malerfall gefährdet.

Kronberg (Taunus), 22. Dez. Eine der Hauptmerkmale Kronbergs ist gewiß der bekannte Malerfall. Hier konzentrierte sich die Erinnerung an die einstige berühmte Malerkolonie, der etwa vierzig Künstler, darunter Namen von untergeordnetem Rang, angehörten. Der Malerfall war der Mittelpunkt des Lebens und Treibens des Kronberger Künstlerkolonien und ihrer Frankfurter und anderer Freunde. Mit welcher Liebe die Angehörigen der Malerkolonie an ihrem Saal hingen, zeigen die zahlreichen Bilder, die sie auf die Wände ringsum gemalt haben, größere und kleinere Motive aller Art. Niemand, der nach Kronberg kommt, verfehlt, dem Malerfall im „Haus zum Adler“ einen Besuch abzustatten. Ist es doch auch ein historisch interessantes altes Haus. Gehehe hat hier schon, wie die Chronik berichtet, mit seinen Offenbacher Freunden Einsicht gehalten, wenn er, damals noch eine salpêtre Leistung, auf den Feldberg flog. Dieser historische Malerfall ist in seinem wesentlichen Bestand sehr gefährdet. Die in 11 gemalten Bilder hangen von den Wänden abzuliegen. Zum Teil sind sie auch schon so stark gebunt, daß nicht mehr viel zu erwarten ist. Die Gemälde sind einst wohl eine besondere Grundierung einfach auf die Wand aufgemalt worden. Ob daher noch etwas von den Bildern des Malerkolonies zu retten ist, ist fraglich.

Der letzte Japantreich.

Sulzbach a. T., 22. Dez. Der letzte Teilnehmer am Kriege 1870/71, Schneidemeister Georg Kern, wurde dieser Tage zu Grabe getragen. Dabei trug man einen allgemeinen Wunsch der Ortsbewohner und der bereits verstorbenen Veteranen Rechnung in dem auch am Grabe durch eine frühere Militärkapelle der große Japantreich gespielt wurde. Außerdem galt diese Ehrung den während der Besatzungszeit verstorbenen Kriegsteilnehmern von 1870/71, da seinerzeit bei deren Beisetzung jegliche Mitwirkung einer Kapelle von den Franzosen verboten worden war.

Der tödliche Schuß im Windesheimer Wald.

m. Bad Kreuznach, 21. Dez. Einzelheiten über das schwere Jagdunfall im Windesheimer Wald, wobei der junge Peter Lang aus Hergenfeld erschossen wurde, lassen erkennen, wie sich der Hergang des bedauerlichen Unglücks abgespielt hat. Lang und Peter Klein aus Hergenfeld waren, wie schon mitgeteilt, in den Wald gegangen, um, wie sie angaben, ein

Ein Festtrunk ist das vorzügliche Wiesbadener Feisenkeller-Bier

Brauerei Feisenkeller
Hans Küffner G. m. b. H.
Telephon 27 371

ALESSANDRO ZILIANI

Tenor der Mailänder Scala
in



Liebeslied

Ein großartiger, prunkvoller
Sängerfilm der UFA
mit
Carola Höhn
Paul Hörbiger
Fita Benkhoff
*
Unser
Festprogramm
Ab 1. Weihnachts-Feiertag
3.00 • 4.30 • 6.30 • 9.00

UFA PALAST

Uhren Goldwaren

in großer Auswahl, günstige
Teilzahlung
Ew. Stöcker
obere Webergasse 52
Begründet 1887

! Foto-Kunst.
Kirchgasse 11.
durchnach. eröffn.

Antiquarische NOTEN

von O.P.F. an
A. L. ERNST
Tannusstr. 13
a Rheinstr. 4!

WALHALLA-THEATER

1536 Besucher

am Premierentag einstimmig:

„Das ist ein prachtvolles
Weihnachts-Festprogramm!“

Der Geza von Bolvary-Großfilm

„Es flüstert die Liebe“

Das Varieté der Sonderklasse!

An den Feiertagen ab 3 Uhr,
Weihnachtsabend geschlossen.



Korbmöbel | Matratzen

Hensel Rheinstraße 62 Seit 1869
einer d. best. Facharb. Deutschlands
Moderne Sessel u. Truhen ganz bill.

zu haben
Tagbl. - Verlan
Schulterhalle
rechts.

Praktische u. preiswerte

Geschenke

- Haushaltsmaschinen
- Moderne Kaffeemühlen
- Brotschneidemaschinen
- Brotkästen
- Kupferverdrömt Wasser
- Feuerfeste Bad- u. Braugläser
- aus Jenaer Glas
- Nirosta-Tafelbestecke

FRORATH

Eisenwarenhandlung
Kirchgasse 24

Metropole

25. und 26. Dezember:
Weihnachts-Feier mit Weihnachts-Diner
und nachfolgender Tanz-Reunion
31. Dezember:
Die gemütliche Silvester-Feier
Bestellen Sie Ihren Tisch!

G LÜCKWUNSCHKARTEN

liefert in kürzester Zeit

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Reisen und Wandern

Weihnachten:
„Waldriede“ Mehlen i. T.

Herrliche Schwablandschaft. Die Gaststätte
jedermann. Mittag- und Abendessen. Pensionen
3.50 RM. Telefon 194. Wehen.

Appell

an die Kaufleute
sind Angelegen
Wiesbadener
Tagblatt

KURHAUS STROMBERG

Weihnachten u. Neujahr im Kurhaus
Stromberg (Haustrück) mit der Deutschen
Michel-Stube. Vorteil. Wechmann, Pension
v. 5 RM. an, alles einbezogen. Am 28. Dezember
nachts u. abends: Konzert und Tanz.
Am 1. Januar: Großer Neujahrstag
Vorzügliche u. preiswerte Küche
Guter Kaffee und Kuchen
Verlangen Sie Prospekt. Tel. 21



kurz vorher fällt ihm ein,
daß doch noch so allerhand Kleinigkeiten für den
Gabentisch fehlen, nützliche, gute Sachen von Schirg
in der Webergasse. Reichliche Auswahl der schönsten
Sachen, sehr billig. Alles in hübscher Geschenk-Packung:

Der praktische Aermel- und Leseschal
Schulter und Rücken wärmend . . . 2,25, 1,90
Negl. Jacken aus feiner, weicher Wolle,
wie handgearbeitet, zarte Farben . . 2,90, 2,50
Negl. Jäckchen aus künstl. Seidenkrepp als
Friseurjacke geeignet, rosa, hellblau . . 3,75
Negl. Jäckchen aus feiner sheiländertiger
Wolle, feine zarte Farben 5,50, 3,75
Warme weiche Bettchuhbe, doppelt gear-
beitet, passend zu Negl. Jacken 1,60, 1,10, .85
Nachthemden aus künstl. Seide mit Wolle
warm und elegant 4,75
Nachthemden aus feiner sheiländertiger
Wolle, weiß und rosa ohne Arm 5,50
mit langem Arm 7,50
Alles in schöner Weihnachts-Packung.

Strumpfhäus **Schirg** Webergasse 2

Am Heiligen Abend Junggesellen-Feier in der Wein- und Bierstube Bender, Gerichtsstraße 5.

BOCCACCIO

KABARETT BAR DANCING
9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens
Das amüsante Programm
Die vorzügliche Hauskapelle
Der angenehme Aufenthalt.
Nachmittags 5-7 Uhr: Tanz-Tea
Fino a'clock Tea - Thé d'anset



Miele
Motor-Fahrrad
mit verstellbarer und verstelltem Sachs-Motor
Modell 1935
95 ccm

Das ideale Verkehrsmittel für
alle Berufe in Stadt und Land.
E. Bode, Wiesb., Bleichstr. 41
E. Erbert, Wiesb.-Biebrich
A. Heß, Wiesb.-Sonnenberg
O. Kirchner, Rücke shausen
L. Seuß, Hahnstücken
C. Wöllner, Bad Schwalbach
K. Zindel, Huppert. F557

**Mollath
Schulberg**
ist
billig:
Tassen 0,12, 0,10
Teller 0,12, 0,10
Nachtjüge 0,75
Schnitzhölzer 0,75
Süss-Gelée II 1,45
Bismarckfiguren
steiligt . . . 3,20
Kaffeelervice
Stein . . . 3,20
Speiselervice
Steiligt . . 7,50

Große Sendung

bereitet Ihnen als Weihnachts-Geschenk
ein Radio-Apparat von

A. L. ERNST

Tannusstraße 13 und Rheinstraße 41
Reparaturen - Antennenbau
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik.




.. und erst recht im Winter

Klassia-Sprudel

da ist er bei
Grippe-üsonstigen Erkältungs-
krankheiten ein bewährter Helfer

Den guten *Klassia-Sprudel* erhalten
Sie in Gaststätten, Kolonial-
warenhandlungen und anderen
einschlägigen Geschäften,
Vertretungen in:

Wiesbaden:
Richard Müller
am Westbahnhof, Tel. 28990/91
Wiesb.-Biebrich:
Franz Pirschky
Mainzer Straße 36, Tel. 60574

Es fehlt noch
1 Geschenk-Karton
1 Flasche Weinbrand oder Likör
Christbaumschm., Lametta, Kerzen
alles in reicher Auswahl zu billigst. Preisen
Schloß-Drog. Siebert, Mainzer
Zum Winterparade
nach dem Feldberg am 1. Januar
2. Feiertag.
Waldsiedler Karl Simeel, Wiesbadener
Helmung bei Singaren-Siedler
Kirchgasse 39.

Weihnachtsfeiern.

Der Weihnachtsmann in den Ortsgruppen der Partei.

In ganz Deutschland wurden am „Goldenen Sonntag“ Weihnachtsfeiern der Partei abgehalten. Auch in Wiesbaden haben die Kinder den besetzt.

Beide, die Feier hat schon begonnen. Noch benommen vom Rausch der Straße, dem Trübel der Gefühle, treten sie herein. Ganz im Hintergrund der Halle, all die vielen Kerzen, die wenigen großen Gefächeln überdacht, brennen Kerzen an der weihnachtlichen Tanne und werfen ihren warmen Schein noch auf das letzte der Gefächeln dort vor dem Türbalken. In die dämmrige Halle hinein spricht der Weihnachtsmann ein kurzes Gebet; nun wird ein Mädchen auf den Platz gehoben. Ein dünnes Stimmchen zittert in die Höhe, annähernd wie das Geschick der Vierjährigen die Nacht. Und nun ein Däumling mit einem bunten, der Stunde entsprechenden Spruch. Und Kind auf Kind drängt sich heran zum Nikolaus, der gar nicht so drohend aussieht, wie er gesehen auf dem Bilde wirkt. „Kannst gut rechnen?“ Das Mädchen flucht. Da hat es schon eine Rechenmaschine.

Währenddem die zapplig werdenden Kleinen ihre große Freude mit all dem Federzug der Weihnachtszeit in Empfang nehmen, ertönen Fanfarenmärsche und Weihnachtslieder. In die Halle mächtig gemeldet, denn in den Raum herein tritt die Besinnung und doch eifrigste Stimme des Dr. Heidebrecht; es ist uns, als flühen die Wände des Zimmers. Ein Ring des Horizontes tritt nach, und wie glänzt rauscht nun das Meer an die Säulen der Pfeiler, heigen die Jinnen und Klänge, die weiten Flächen Malachit und der tiefste Blau, im Berliner Oken. Und überall stehen die Kleinen an der Hand ihrer Eltern, überall im Vaterland.

Und mit eins tritt diese Gemeinschaft auch sichtbar in Erscheinung. Alle Hände reden sich zum Gruß, der Wall des Gesangs schließt uns in seinen Ring. Mitten unter den Kindern steht der Leiter der Ortsgruppe der Partei, welcher nun einige fernige Worte an alle Erzhinernen richtete. Helfer der NSB und glückliche Menschen. Aus frischen Gedanken ertönen die Wieder der Weihnacht. Langsam tritt sich der Raum.

Der Weihnachtsmann geht groß und nachdenklich zur Seite. Viele Kinderhände strecken sich ihm dankbar entgegen, eine herrliche Klänge von vielleicht fünf Jahren macht im herigen Knick, in dem all das liegt, was mit nicht gesprochen können.

Beförderung bei der Wiesbadener Polizei . . .

Am 20. Dezember versammelten sich über 50 Knaben und Mädchen der Schulen an der Vorderer Straße zu einer Weihnachtsfeier in den Räumen der Landespolizei. Während der den ganzen Winter über durchgeführten Spielstunden der Kinder hatte es sich die Schul- und Landespolizei-Verwaltungen und Kriminalpolizei nicht nehmen lassen, die Kinder durch eine besondere Weihnachtsbeförderung zu erfreuen. Die Kinder nahmen an den festlich geschmückten Tischen Platz. Ihre Augen strahlten leuchtend und dankbar über den bunten Weihnachtsstern mit Sägen und Nadeln. Abordnungen der Landes-, Schul-, Verwaltungs- und Kriminalpolizei hatten an den Tischen bei den Kindern Platz genommen. Ein Streckhelfer von Beamten der Hauptpolizei verlas den Abend und begleitete beim Gesang der Weihnachtslieder. Der Polizeipräsident unterstrich im Sinn der Kinderleistung als eine Tat zur Verwirklichung ihrer Volksgemeinschaft, worauf die Redatoren der beiden Tische mit warmen, herzlichsten Worten für die hochherzige Tat der Polizei dankten. In den Anträgen wurde das Wort des Führers Adolf Hitler besonders hervorgehoben, und Deutsche zu selbstloser, vollstrebender Nächstenliebe geführt und den Kampf gegen Hunger und Kälte zur nationalen Pflicht gemacht hat. Die Kinderchen ließen sich hören und Kaffee lächlig munden, als zur Freude aller der Nikolaus mit seinem Gabenlad und der Kute erschien. Einige Kinder sagten Weihnachtsgebete auf, und dann befürchte der Nikolaus jedem der anwesenden Kinder eine kleine nützliche Weihnachtsgabe. Die NS-Frauenhilfe hatte sich auch in diesem Dienst der guten Sache gestellt und mit Unterstützung ihres Personal der Landespolizei wurden die Kinder während der Weile verjagt, bis sie mit „vollen Herzen“ gingen. Mit dankbarem Händchen spanden die Kinder ihren neuen Freunden und elken nach Hause als Zeugen der Volksgemeinschaft der Polizei.

. . . und im Verpflegungshaus für alte Leute.

Am Sonntagabend fand im Altersheim an der Vorderer Straße eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier statt. In dem festlich geschmückten Saal des Hauses, im Angesicht des stehenden, schon gepflanzten Weihnachtsbaumes hatten die etwa 80 Anwesenden an langen Tischen Platz genommen. Zu begrüßte der Vorsitzende des Verwaltungsamtes Bankrott Strauß. Die Anwesenden und widmete dem besten Verwalter des Hauses Herrn Strauß und dankte für die tüchtige Leitung, die 30 Jahre lang in seinen Händen lag, anerkennende Worte. Er sprach dann von dem besten Verwalter, Herrn Zuehlke, der mit seiner Frau ebenfalls befreundet sei, die Anwesenden zu helfen und zu unterstützen. Als dann berichtete Direktor Strauß über die Aufgaben des letzten Jahres, die zwar recht beträchtlich, aber doch notwendig waren, denn es galt, den großen Saal und vier oder fünf kleine Zimmer neu herzurichten, ferner die Reinigung wieder in Ordnung zu bringen. Zum Weihnachtsfest nun außer von der Verwaltung neuhafter Spenden von Anwesenden und unbekanntem Bürgern geflößt, die es ermöglichten, den Anwesenden des Hauses einen reichen Gabentisch zu bauen. Der Redner dankte zum Schluß allen Spendern für ihre Opferbereitschaft. Nach dem gemeinsam gesungenen „Stille Nacht, heilige Nacht“ hielt Pfarrer Bars von der Luthertirche eine fleißiggedachte Predigt, die er Worte der Weihnachtszählung des Apostels Lukas zugrunde legte. Er erinnerte an den eigentümlichen Zauber der Weihnachtszeit, der die Menschen verandert, der Not und Sorgen ihnen abfallen läßt und sie an die Kinderjahre er-

innert, da sie noch hoffende Menschen waren. Doch auch im Alter soll man stets noch hoffen, denn wer nicht hoffen kann, der ist schon tot. Wo Erwartung ist, da gibt es auch Erfüllung. Und gerade die Weihnachtsbesinnung birgt jene Erfüllung in sich. Anschließend sangen alle Anwesenden das Lied „O du fröhliche, o du selige“. Die würdige Feier wurde noch durch andere Weihnachtsoratorie verstärkt. Und zwar sang der Kinderchor der Luthertirche unter Leitung von Fräulein Schellenberg verschiedene Weihnachtslieder. Hell und klar klangen die jarten Kinderstimmen durch den Raum und zauberten ein Lächeln auf die Gesichter der Heimgastlichen. Zwei kleine Mädchen, ebenfalls von der Gemeinde der Luthertirche, sagten dann noch stimmungsvolle Gedichte auf. Am Harmonium wurden die Gesangsoratorie von Fräulein Engelberth einfühlsam begleitet. Zum Schluß dankte dann Verwalter Zuehlke im Namen aller Heimgastlichen für die schöne Weihnachtsfeier und die Gaben, die von der Verwaltung der Wiesbadener Bürgerhilfe, sowie von den Geschäftseigenen gespendet wurden.

Kirchliche Weihnachtsfeiern.

Der Evng. Erwerbslosendienst Wiesbaden, in den wöchentlichen Heimgastlichen seit fünf Jahren Arbeitskreis des CVJM, hielt seine Weihnachtsfeier mit anschließender Vertagsfeier am Sonntagabend im großen Saal des Evng. Vereinshauses unter Leitung von Sekretär Schütte ab. Neben Vorträgen des Volksanwärters (Leitung Herr Georg), gemeinsamen Weihnachtsliedern, Schriftvorträgen von Kindern, Kindergefang, Schriftlesung zur Weihnacht (G. Rohde), Grußwort von Sekretär Schütte verließen Herzerhebung die Vertagsfeier von K. Römer, die Klavieroratorie von W. Bogelsberger, vier gut vorgetragene, inhaltreiche, selbstverfachte

Eisenbein im Odenwald.

Wenn man durch das Tal der Rämbling, durch die Odenwaldhöhen Erbach, Michelstadt, Höchst, König und wie sie alle heißen fährt, so kann man an vielen Häusern einen kunstvoll geschulzten Eisenbein sehen. Er ist das Symbol der Odenwälder Eisenbeinherren, deren kunstvolle Erzeugnisse man hier aus in alle Welt gehen. Es ist eine alte Geschichte um diesen Eisenbein im Odenwald. Ein Erbacher Edelmann, der Graf Franz zu Erbach, war für allen Fortschritt aufgeschlossen und hat nicht nur die Lage der Landwirtschaft gehoben und Straßen gebaut, sondern auch die Eisenbeinherren im Odenwald eingeführt. Nach



Eisenbeinherren bei der Arbeit.

Ein Stogahn wird zerlegt, darüber eine wanderrolle, aus Eisenbein geschmiedete Prototypen. DRK-Heimatbilderdienst, Fotos: Spanning.

alter Familienfeste selbst in einem Handwerk ausgebildet, wurde der Graf Franz Obermeister der Drechslerzunft und brachte es in der Kunst des Eisenbeinens zu beachtlicher Fertigkeit. Das Museum im Gräflichen Schloß zu Erbach bewahrt heute noch einige herrliche Arbeiten auf.

Das kostbare Material der Odenwaldherren ist so das Eisenbein, aber auch anderes Beinmaterial und Kunstfert werden verarbeitet. Während man früher als Massenartikel je nach der Mode Kolen, Hirschhorn und andere Edelmetalle herstellte, sind in letzter Zeit besonders die Edelmetalle sehr gefragt, die in großen Mengen hergestellt und in alle Welt verhandelt werden. Daneben gibt es selbstverfertigte auch zahlreiche andere kunstvolle Beinmaterialien, die von der Werkstatt des Odenwaldherren ihren Weg in die Welt nehmen. Die herrlich geschmiedeten Eisernen Eisenbein und andere Teile aus Bein und schwarzem Ebenholz, die in Ägypten, Syrien und Indien von den Eingeborenen an die Reisenden auf den Schiffen verkauft werden, kommen bestimmt nicht selten aus unserem heimatischen Odenwald.

NSB-Auftrag für die Eisenbeinherren im Odenwald.

— Erbach i. O., 22. Dez. Den Eisenbeinherren im Odenwald ist auch in diesem Winter wieder ein NSB-

Gedächtnis des erwerbslosen Arbeiterdichters Feder. Die Sprache über Bel. 40, 6—11 mit den Gedanken, wie trotz aller Schwere des Lebens der Gott zugewandte Arbeiterloft rechte Weihnachten feiert, hielt Pfarrer Seneker, der auch Schlusßgebet, Vaterunser und Segen sprach. Sekretär Schütte dankte allen Mitwirkenden an der Veranstaltung. Eine Beförderung für die treuen Besucher der Heimgastlichen konnte auf Grund freiwilliger Spenden aus Freundeskreisen erfolgen.

Die Weihnachtsfeier des Kindergartens der Luthertischengemeinde in Lutheraal am Sonntagvormittag wies einen starken Besuch der Eltern und Freunde auf. Die Darbietungen der Kinder, größere und kleinere, hatten von Schmecker Emma und ihren Mitarbeiterinnen eine sorgfältige Vorbereitung erfahren, wie die Dekorationen, Gesänge, die Weihnachtsgeschichte, Gruppenarbeiten, das Auflesen der drei Weisen u. a. deutlich bewiesen. Ein Knabe spielte Zither, ein anderer hat einen Violinortrag. Ein Frauenchor wirkte durch Weihnachtslieder mit. Sprecher und Einzelvortrag der Kinder sorgten für Abwechslung. Pfarrer Bars hielt an Kinder und Eltern eine Ansprache, vom Glauben an das Licht, das zu Weihnachten besonders leuchtet. Tante Esse, die eine Mitarbeiterin, leitete die Beförderung mit einem Gebet ein, bis dann jedes Kind sein Päckchen erhielt, das voller Freude in Empfang genommen wurde. Die schlichte Feier verfiel bei den Teilnehmern ihre Wirkung nicht.

Die Weihnachtsjugendfeier der Kreuztischengemeinde unter Mitwirkung des Kreuztischchors unter Leitung von Lehrer Kaller und der Konfirmanden, 1934/35 hatte in der Gemeinde solche Anteilnahme hervorgebracht, daß die Kreuztische am Samstagabend wolleblich war. Inhalt der ersten Feierstunden war allein das Krippenspiel von Lina Hilget, das eine freie Bearbeitung der Weihnachtsgeschichte in Form des Spiels mit Chorgerängen und Gesängen der Spieler in einzelnen Gruppen darstellte. Pfarrer Kaller leitete mit einem Hinweis auf die von den Konfirmanden in der Gemeinde geleistete Arbeit und den Dank an alle Mitwirkenden kurz ein. Der allgemeine Gesang „O du fröhliche“ beschloß die eindrucksvolle Veranstaltung, die tiefe Wirkung hinterließ.

Auftrag zuteil geworden. 5 Millionen Karzissen werden aus den Werkstätten in Erbach und Umgebung kommen, weitere 5 Millionen entfallen auf die Werkstätten der Kamminindustrie in Oberammergau. 1 Million Karzissen wurden nach Weisingen (Württemberg) vergeben. Das Material zu den Karzissen ist deutsches Kunststoffs. Mit der Ausführung der Arbeit sind sowohl die großen Werkstätten wie auch die Heimarbeit bereits beschäftigt. Die Karzissen werden als NSB-Abzeichen im März kommenden Jahres ausgegeben.

Der Taunus eine herrliche Schneelandschaft.

Zum Teil Reuschnee in den Gebirgen.

Der Sonntag brachte den Winterpottern in allen heimischen Gebirgen heranzogende Schneehäufnisse, zumal in der Nacht von Samstag auf Sonntag fast überall Reuschnee gefallen war. Man konnte sich nach Tagesanbruch tummeln, denn infolge des „Goldenen Sonntags“ mit seiner mannigfachen Arbeit mußten viele zu Hause bleiben. Die Kuppe des Großen Feldberges im Taunus lag im Nebel und bei 4 Grad Kälte waren rund 30 Zentimeter Schnee vorhanden, die zwar talwärts bis etwa 10 Zentimeter Höhe abnahmen, zur Sportausübung aber überall ausreichten. Selbst der Fuchstanz und der Sandpladen hatten noch 25 Zentimeter Schnee und in Falkenstein und Königstein hatte man bei durchschnittlich 10 Zentimeter Schnee sogar die Berdickelungen herorgeholt, die mit frühlichem Klingklang durch die weiche Korbfahrt führen. Ebenfalls günstige Schneeverhältnisse waren im Gebirge von Wiesbaden und Umgebung, das von der Jugend jährlich angefahren wurde. Noch viel mehr Schnee gab es im Vogelsberg, wo im Gebiet des Hoherodskopfes durch Verwehungen Schneehöhen von 100 Zentimeter vorhanden waren. Durchschnittlich lag der Schnee 80 Zentimeter hoch, wobei für Ski und Rodel wunderbare Abfahrten ergaben. Auch im Odenwald lag der Schnee im Durchschnitt 25 Zentimeter hoch. Die Reuschneer Höhe meldete 4 Grad Kälte und 5 Zentimeter Reuschnee, und auf der Tromm zeigte das Thermometer 5 Grad unter dem Gefrierpunkt bei einer schönen gleichmäßigen Schneedecke von 25 Zentimeter.

Kanariengauausstellung

und Vorbereitung zur Deutschen Meisterschaft.

Frankfurt a. M., 22. Dez. Die Gauausstellung des Reichs-Einheitsverbandes Deutscher Kanarienzüchter im „Eimerischen Haus“ in Frankfurt war aus allen Teilen des Gauzes mit bestem Material besetzt. Die Jugend-Selbstausstellung ergab ausstehende Anwärter für die im Januar zum Austrag kommende Deutsche Meisterschaft. Im Laufe dieses Jahres sind allein aus dem Gau Frankfurt für nicht weniger als 20 000 RM. der kleinen Sänger über Holland nach den Vereinigten Staaten gekommen.

Daß die 52 Stämme mit über 200 Vögeln, die zur Gauausstellung zusammengebracht waren, von ausgezeichneter Qualität sind, ergibt sich aus den Preisen. In der Jugend-Selbstausstellung erhielt den 1. Ehrenpreis Hans Hübner, Frankfurt a. M., den 2. Ehrenpreis Friedrich Kern-Godebold, den 3. Ehrenpreis Hans Hübner-Frankfurt a. M. In der Alters-Selbstausstellung: 1. Ehrenpreis W. Stunemann, Kassel, 2. Ehrenpreis Karl Gunter-Frankfurt a. M. Allgemeine Klasse: 1. Ehrenpreis Karl Klinge-Bad Nauheim, den 1. Hauptpreis der Gefangensjahreszeit erhielt Fritz Müller-Frankfurt a. M. Für Jahreszeit erhielt den 1. Ehrenpreis Karl Böhm-Frankfurt a. M., 2. Ehrenpreis Fritz Müller-Frankfurt a. M., 3. Ehrenpreis Ernst Kaiser-Frankfurt a. M. Die Preisträger der Jugend-Selbstausstellung sind ausstehende Anwärter der Deutschen Meisterschaft, die im Januar in Magdeburg zum Austrag kommt.

Fußschmerzen

Brennen, Jucken, Anschwellungen, Müdigkeit in den Füßen und Beinen und der häufige Schweißbruch verschwinden, wenn Sie Ihre Füße mit Kukiro-Kristall-Pulver-Salz baden. 20, 75 Pf., 1.25 Mk.

Hühneraugen beseitigt Kukiro!

Schachtel 75 Pf. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Eilen Sie! Kukiro! Sie!

Englische Abgeordnete fordern Revision der Friedensverträge.

London, 21. Dez. Der von dem nationalen Arbeiterpartei...

Nach Meinung des Unterhauses muß das Hauptziel der britischen Außenpolitik...

Der Antrag schlägt eine Aussprache über diese Frage zu einem möglichst frühen Zeitpunkt vor.

Eine französische Milliardenanleihe für Sowjetrußland?

Paris, 21. Dez. Die politische und literarische Wochenzeitung „Gringoire“ will wissen, daß die französische Regierung im Begriff stehe...

Wandschuterei und Außenmongolei

leibneltige Nachbarn.

Hänking, 22. Dez. Nach Besprechungen zwischen Vertretern der Kwantungarmee und dem Abgesandten des japanischen Generalstabes...

Schiffszusammenstoß.

Gödingen, 21. Dez. In der Nacht zum Samstag stieß auf der Reede von Gödingen der deutsche Dampfer „Kartens Millers“...

Der Zusammenstoß erfolgte mit einer derartigen Wucht, daß der Dampfer „Otto Alfred Müller“ tot wurde und mit der Spitze zu sinken begann...

Ein englischer Dampfer auf der Unterreise gefangen.

Hamburg, 21. Dez. Auf der Unterreise bei Pagen sand ließ am Samstagvormittag der englische 5300-Tonnen-Dampfer „Harmonides“...

Fünf Stunden schweres Erdbeben.

Shanghai, 22. Dez. Nachdem schon vorher in den Städten Tschongtu und Tschungking in der Provinz Szechuan leichtere Erdbeben verspürt worden waren, wurde am 18. Dezember Japan und Umgebung in Süd-Szechuan von einem schweren fünfständigen Erdbeben heimgegriffen...

Anschlag auf einen Sowjetzug?

Shanghai, 23. Dez. Die Chinesische wehrmäßige Presse meldet, daß die Wehrtruppen Ende November auf der Strecke der Amorbahn in der Nähe von Semowatscha einen Sowjetzug in die Luft sprengten...

Der Rundfunk.

- Dienstag, den 24. Dezember 1935. Reichsfunksender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenpraxis, 6.30 Von Köln; Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter, 8.15 Stuttgart; Gymnastik, 8.45 Bärenstunt, 10.00 Frankfurt; Weihnachtsfeier, 10.50 Programm, Wetter, 11.00 Stuttgart; Weihnachtsfeier, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Unser Weihnachtssticker, 13.30 Von Leipzig; Übertragung aus der Thomaskirche: Weihnachts-Konzerte, 14.15 Kinderstunde, 15.00 Konrad auf den Gästebühnen, 16.00 Von Köln; Nachmittagskonzert, 18.00 Die Fahrt in den Weihnachtsabend, Eine Erzählung von Wilhelm Schäfer, 18.30 Der Frankfurter Lindenhorst singt, 19.00 Von alters her: Der heilige Baum, 19.15 Volkstümliche Weihnachtsmusik, 20.00 Von Berlin: Zur heiligen Nacht, 21.00 Vom Deutschlandlied: Reichsgebend: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, 21.20 Von Leipzig: Deutschlands Weihnachtslieder, Dreißig deutsche Dome läuten die Christnacht ein, 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, 22.30 Weihnachts in den Alpen, Alpenländische Weihnachtslieder, 23.00 Karl



W.S.M.-Speisung mit Musik.

In einem Industrie-Viertel Berlins werden zweimal wöchentlich zahlreiche Bedürftige durch die Gulaschkanonen des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments 67 gespeist...

russischen Einflusses in China und der Außenmongolei erklärte das mandchurische Außenamt, die Wandschuterei sehe die Außenmongolei nach dem Grenzverfall in der vergangenen Woche als leibneltigen Nachbarn an...

dem Kasernenhof nahmen sofort Dedung. Nachdem die erste Verblüffung überwunden war, führten ein Deutscher und zwei Unteroffiziere in die Kaserne, um den Schützen zu lauschen. Zu ihrem Schreck hielten sie für die Matrasen nur den Leib. In einem Korridor lag ein Soldat, der von einem Schuß durch eine verbarrikadierte Tür verwundet worden war...

„Graf Zeppelin“ wird überholt. In diesen Tagen wurde, wie die Verbo-Presse berichtet, mit der Winterüberholung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ begonnen. Ein Teil der Hülle längs des Riels des Tragapparates ist bereits abgenommen...

15 aus Dachau Entlassene als Gäste bei Julius Streicher. Eine eigenartige, von tiefer symbolischer Bedeutung getragene Feierstunde, die so recht ein Ausmaß des unheimlichen Kampfes...

Jüdisches Familienjubiläum-Konjunktium in Wien aufgedeckt. Der jüdische Schriftsteller und Journalist Heinrich Eudard Jakob ist in Wien auf Veranstaltung der Wirtschaftspolizei verhaftet worden. Jakob hatte zusammen mit seiner Mutter, seiner Schwester und seiner Gattin umfangreiche Schließungen mit Wertpapieren begangen...

Marzkaner erschleicht zwei Soldaten. Aus einem Fenster einer Kaserne in Loui wurde am Samstagvormittag plötzlich ein wildes Feuer auf zahlreiche im Kasernenhof versammelte Offiziere und Mannschaften eröffnet. Ein Hauptmann und ein Soldat wurden schwer getroffen und starben wenige Minuten später im Lazarett. Die Soldaten auf

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Der hohe Luftdruck, unter dessen Einfluß in ganz Mitteleuropa trübes und kaltes Schneeswetter herrscht, verlagert sich langsam in südlicher Richtung ins Alpengebiet. Damit gerät Deutschland in den Bereich lebhafter Westwinde, doch ist eine wesentliche Änderung des kalten Wetters noch nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend. Temperaturen auch am Tage meist etwas unter Null, nachts leichter bis mäßiger Frost, zeitweilig aufheuernd, keine aber nur unwesentliche Schneesfälle, schwache südliche Winde.

Deutsches Theater.

Dienstag, den 24. Dezember 1935. Geschlossen.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 24. Dezember 1935. Geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 24. Dezember 1935. Keine Konzerte.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 24. Dezember 1935. Keine Konzerte.

Erklingt Weihnachtslieder. 23.20 Baum des Lebens, Hörspiele von Theresie Wagner, 24.00 Stuttgart: Vom Himmel in die tiefsten Klüfte ein milder Stern herniederlacht... Eine weihnachtliche Hörfolge von Otto Sonnen.

Deutschlandsender 1971/191.

- 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Tagesgespräch, Choral, 6.30 Fröhliche Morgenmusik, 10.30 Frauenarbeiten für den Weihnachtstisch, 10.45 Fröhlicher Kindergarten, 11.30 Die Frau als Hüterin des Brautkranzes, 11.40 Der Bauer spricht - der Bauer hört, 12.00 Aus Münden: Raucht zum Mittag, 13.30 Aus Leipzig: Weihnachtsmetode aus der Thomaskirche, 14.15 Allerlei - bis Drei! 15.00 Heute, Kinder, wird was geben, 15.30 Bunter Weihnachtssteller, 17.30 Rind jünden wir die Lichter an, 18.00 Weihnacht - Glöden deutscher Dome - Weihnachtslieder und die Weihnachtsgepfächte, 19.00 Der Deutschlandsender wünscht seinen Hörern ein frohes Fest, 20.00 Am Giong der Weihnachtslerzen - Ruht und frohe Herzen! 21.00 Reichsgebend: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, 21.20 Aus Otto Dobrindis Spielzeugbuch, 21.30

Der Sport des Sonntags.

Fußball-Überraschungen in Hülle und Fülle.

Schnee und Frost sorgten am „Goldenen Sonntag“ für manche Überraschung auf den deutschen Fußballfeldern. Bemerkenswerterweise brachte sich aber eine ganze Reihe von in technischer Beziehung erstklassigen Mannschaften überzeugend zur Geltung, wir nennen nur den 1. FC Nürnberg, SV Mannheimer-Baldhof, Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf, die am Sonntag eindeutige Siege zu verzeichnen hatten.

Süddeutschland am „Goldenen Sonntag“.

Gau Südwest:
Union Niederrad — Wormatia Worms 0:1
 Gau Baden: VfB. Mühlburg — Freiburger FC 3:1; SV Waldhof — Karlsruher FC 8:2 (1); Germania Böttingen — Amicitia Wernheim 0:0
Gau Württemberg: VfB. Stuttgart — Sportfreunde Hechingen 3:2
Gau Bayern: 1. FC Nürnberg — FC. Bayern 4:0; SpVgg. Fürtch — FC. 1905 Schweinfurt 3:2 (2:2).

Jur Lage in Südwest:
 1. Borussia Neunkirchen 11 8 1 2 18:12 16:6
 2. FC. Birmensfeld 10 7 2 3 23:15 15:5
 3. Borussia Worms 10 5 2 3 25:13 12:8
 4. Eintracht Frankfurt 9 5 2 2 14:13 12:8
 5. FC. Frankfurt 11 5 2 4 22:18 12:10
 6. Union Niederrad 10 5 1 4 12:19 11:9

Gau Baden:
 1. 1. FC. VfR. Heilbronn 9 6 2 1 22:8 14:4
 2. SV. Waldhof 7 5 1 1 23:10 11:3
 3. Karlsruher FC 9 4 2 3 23:20 10:8

Gau Bayern:
 1. SpVgg. Fürtch 11 8 2 1 19:7 18:4
 2. 1. FC. Nürnberg 9 8 1 — 19:5 17:1
 3. Bayern München 10 8 — 2 23:10 16:4

In Süddeutschland war der Spielbetrieb ja nicht überwältigend. Der Gau Südwest verzeichnete nur das Treffen zwischen Union Niederrad und Wormatia Worms, das die Wormer mit 1:0 gewannen. Niederrad enttäuschte seine Anhänger, auf einen Platz gab es lange nicht mehr eine so klare Niederlage. Der Wormer Sieg gewinnt an Wert, wenn man weiß, daß die Gäste schon bald ihren ausgezeichneten Stürmer Winkler durch eine Gehirnerschütterung verloren und über eine Stunde mit zehn Mann spielen mußten. Worms wird auch in der Folge zu beachten sein. — In Baden sorgte der SV. Waldhof für eine Bombenüberflutung. Man hatte ihm nach Kampf einen knappen Sieg über den in der letzten Zeit fast nach vorn gekommenen Karlsruher FC. zugeraut, aber nicht dieses für den FC. graumale 8:2. Auf dem schneeigen Boden kamen die technisch glänzenden Waldhöfer wunderbar zur Geltung, während die FC.er im Feld herumkriechen, als hätten sie das erste Mal Fußball gespielt an. — In Bayern hat die SpVgg. Fürtch durch einen 3:2-Sieg über den FC. Schweinfurt den führenden Platz bewahrt. Das Fürtcher Treffer verlief überaus aufregend, denn die Schweinfurter führten zeitweise 2:0 und es sah nach einer Sensation aus. Der 1. FC. Nürnberg, der gegen den FC. Bayern 4:0 gewann, hat natürlich nach wie vor als erster Meisterschaftsanwärter in Bayern zu gelten.

Einige Gesellschaftsspiele vervollständigen das Programm: FC. Frankfurt — VfB. Mannheim 1:0; 1. FC. Ulm — 1899 München 1:1; Stuttgarter Kickers — TSV. Münster 3:0; Vföln. Ludwigsfelde — Kickers Offenbach 4:2; Eintracht Kreuznach — Eintracht Frankfurt 2:2.

Punktereigen im Reich.

Brandenburg sah alle zehn Mannschaften im Kampf. Hertha BSC. hat den relativen Vorsprung gegen Viktoria 89 eingebüßt, denn der Meister erzielte gegen den Spandauer FC. nur ein 1:1, während Viktoria in Pankow recht überzeugend (4:1) gewann. — Tennis: Borussia gewann von Raeder 1:0 besiegte, der BSC. behauptete sich in Roweweis mit 5:1 und Blauweis 3:0 gegen Wilmers mit 1:3 den kürzesten. Überraschung gab es also in Hülle und Fülle! — In Sachsen konnte der an der Spitze liegende Gau-Meister Bormars/Rosenpitz Gleiches bei Preußen Hindenburg nur ein Unentschieden (4:4) herausholen, aber da die Preußen aus der Spitzengruppe zu zählen sind, kann man

Olympia-Sitzung in Garmisch.

Am Samstagvormittag traten auf Einladung des Reichsinnenministeriums die an der Durchführung der 4. Olympischen Winterpiele Garmisch-Partenkirchen beteiligten Stellen im Sitzungssaal der bayerischen Staatskanzlei zu München zu einer abschließenden Beratung zusammen. Beteiligt waren u. a. das Reichsinnenministerium, das Reichspropagandaministerium, der Reichsportführer sowie die zuständigen bayerischen Staatsminister.

In der Besprechung wurden die Maßnahmen bezüglich der Durchführung eines großen Empfanges, den die Reichsregierung und die bayerische Staatsregierung am 10. Februar 1936 in München etwa 1000 Ehrengästen geben wird, überprüft. Weiterhin wurden die Sicherheits-, Gesundheits-, Verpflegungs- und Verkehrsfragen eingehend erörtert. Die Besprechung gab ein umfassendes Bild von den großartigen Vorbereitungen zur Durchführung der 4. Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen.

Schwedens Olympia-Komitee tagte in Stockholm und beschloß, 30 Athleten zu den Winterpielen nach Garmisch-Partenkirchen zu entsenden. Die erste Teilnehmergruppe reist am 25. Januar, die zweite am 1. Februar ab.

Winterport drinnen und draußen.

Alfred Stoll liegt in Verthesgaden.
 Am Oberalpeinberg bei Verthesgaden fand auf der neu erbauten Marinenschanze am Sonntag ein Eröffnungsprogramm statt, das bei guten Schneeverhältnissen und

nicht von einer Überraschung sprechen. — In Sachsen leitete der an der Spitze liegende Polizei-FC. Chemnitz die zweite Serie mit einem 3:2-Sieg über FC. Partha ein, während Eintracht im Gau Nordmag. nach wie vor eine überlegene Rolle spielt. Diesmal gab es einen 6:2-Sieg über Polizei Lübeck. — In Niederachsen verlor Hannover traditionreicher Klub Arminia gegen Werder Bremen 1:2, wodurch Werder zum führenden Neuling (1) Borussia Harburg aufgeschossen hat, aber infolge des schlechteren Torverhältnisses mit dem 2. Platz vorläufig weiter vorlieb nehmen muß. — Eintracht Braunschweig machte durch einen 4:2-Sieg über Beine viel Boden gut. — In Westfalen hatte das Treffen zwischen FC. Hüntrup und Schalke 04 einen Massenbesuch zu verzeichnen. Die Freunde von Sensationen kamen nicht auf ihre Rechnung, denn der Meister behauptete sich diesmal glatt mit 3:0. — Am Niederrhein hatte der VfL Venrich auch im Spiel gegen Rotweih Overhausen das Glück auf seiner Seite. Mit 1:0 brachte er die beiden wichtigen Punkte auf sein Konto. Fortuna Düsseldorf traf im Freundschaftsspiel auf die Elf von Werta Vöten und landete einen 5:2 (2:1)-Sieg. — Am Mittelrhein, wo der VfL-Külheimer FC. Herbstmeister geworden ist, wurde nicht gespielt, und in Nordhessen konnte Helsen Hersfeld die Spielregeln „alten“ Danauer wieder überflügeln, da die Hessen in Fulda einen 3:2-Sieg gegen die Germanen landeten.

SV. außer Konkurrenz.

Bezirk Rheinhessen:
 Viktoria Waldorf — SV. Wiesbaden 8:2.
 FC. Firsheim — Germania Dittel 1:0.

Die Jüngerhaftigkeit und Pünktlichkeit, mit der die Wiesbadener sich auch auf den auswärtsigen Plätzen durchzusetzen verstanden, drückt sich in der Tabelle durch ein sehr stattliches Übergewicht von 5 Punkten aus, für ein mehr derartige Spielgewinne reichlich büßen gefast. Im Zahlenpiegel muß man sie mit der Lupe suchen. Heute kämpft der SV. draußen mit dem Willen und dem Entschluß, vor allem aber mit jener instintiven Sicherheit, die den Würstlerstolz zu einer neu ausblühenden Meisterhaftigkeit bildet. Noch fehlt die Klarheit der Ballführung, die Individualität des „Spieltens“, das von vorbereitend bestimmte Eingreifen von Spieler, „persönlichkeiten“ in den Gang der Handlungen. Vom Erkennen und Andeuten der „Sache“ bis zum folgerichtigen Hinschicken im harmonischen Zusammenwirken der Kräfte ist ein weiter Weg. Aber die Welt ist noch jung. Talentiert, Entwicklungsfähig. Vor allen Dingen ist sie guten Willens. Das ist letzten Endes ausschlaggebend. Von den bloßer abzuwarten 7 Auswärtsverluste 5 zum Teil sehr schwere Partien zu gewinnen, bei einem Unentschieden und nur einer Niederlage, ist immerhin eine Leistung, die Hoffnungen erweckt. Der innere Wert einer Mannschaft kommt gerade durch solche auffallende Zahlen zum Ausdruck. Heute ist der SV. unberittener Meister-Kampfsportler. Seine Aufgabe ist es nun, heftigen Anforderungen gewachsen Schritt zu halten. Dann bleibt der sportliche Erfolg einer Spielreihe nicht nur das für den einzelnen Fußballer schöne Erlebnis, sondern die Quintessenz einer wirksamen Aufwärtsentwicklung mit praktischem Endeffekt.

Die Ergebnisse des gestrigen Sonntags kamen den SV. Kriegsbedrohungen sehr gelegen. Namentlich im Lager des besonders gefährdeten FC. 1902 Biedrich wird man zufrieden gewesen sein.

Der 10. Sieg.

Auch diese Punkte mußten in Waldorf hart er kämpft werden. Das Führungstori lief erst in der 64. Minute. Also noch 3 Minuten später als am Vorsonntag im Treffen gegen Kollheim. Wenn also die Wiesbadener auf dem auswärtsigen schneebedeckten und eisglatten Platz einer einstufigen Kernversuchsprobe handhabten, und dann den Endkampf mit 2 Treffern immerhin eindeutig für sich entscheiden, dann müssen sie gut gespielt haben. Was auch in der 2. Spielhälfte wenigstens unbedingt der Fall war. — Die Kurzbälle hatten freigegeben das Spiel mit kurzen Unterbrechungen eigentlich stets in der Hand. Aber zunächst unfähig, sich wie etwa die Viktoria den Bodenverhältnissen ungenügend, mußten sie einige treffliche Minuten auskosten, wobei der glückliche Ausgang des ganzen Spieles mehrmals in Frage kam. Die von Fußes sehr

prächtigem Winterwetter auch jährliche Zuschauer angelockt hatte. Von den am Start befindlichen einheimischen Springern erwies sich der deutsche Ex-Meister Alfred Stoll (Verthesgaden) mit Sprüngen von 27, 26 und 28 m als Bester. Den weitesten Sprung land auf Konkurrenz Peter Auer (Verthesgaden) mit 31 m.

Hans Marr (Oberhof), der thüringische Olympia-Randab, gewann auf der Oberhofer Hindenburg-Schanze einen Sprunglauf mit Note 143,6 und Sprüngen von 40 und 44 m vor Oskar Weisheit (Oberhof), der mit 49 m den weitesten Sprung land.

In der Schweiz.

herfichte am Sonntag bei durchaus guten Schneeverhältnissen reger Winterportbetrieb. Auf dem Rigi wurde ein 17,4 km-Langlauf ausgetragen, den der Schweizer Meister Freiburgs (Chaux de Fonds) in 1:00:21 Stunden vor seinem Lokalrivalen Bernhart gewann. Das Springen machten die drei in Zürich lebenden Norweger Jarup, Gattormsen und Schlatter unter sich aus. Mit 230,2 Punkten legte Jarup vor Gattormsen (225,9). In der Kombination legte Bernhart, der auch im Springen hervorragendes leistete, 5. Schussgegner (Wengen) holte sich in Wengen den Sieg im Sprunglauf mit 329,5 Punkten vor Friz Kaufmann (Grindelwald).

Der SV. Kieffersee wurde am Sonntag im Eishodentreffen gegen die Universitätsmannschaft von Cambridge, das in Anwesenheit des Reichsportführers in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen wurde, mit 2:4 (0:1, 2:2, 0:1) Toren geschlagen.
 Einen Bräuteller Eishodentag gab es am Samstagabend im Westdeutschen Eishodentag in Düsseldorf. Die Bräuteller Mannschaft schlug eine Berliner Auswahl Inapp mit 3:2 (2:0, 1:1, 0:1) Toren.

Wie stehts heute?

Bezirksklasse Rheinhessen:

1. SV. Wiesbaden	13	10	2	1	31:10	22:4
2. FC. Kollheim	13	7	3	3	30:22	17:9
3. Haffia Bingen	13	6	4	3	25:22	15:31
4. FC. 1905 Mainz	12	4	5	3	25:19	19:11
5. Tura Kallert	12	5	3	4	20:18	13:21
6. SV. Wörfelden	13	6	1	6	26:27	13:13
7. FC. Firsheim	13	5	3	5	16:18	13:13
8. Viktoria Waldorf	13	5	1	7	18:22	11:15
9. Germania Dittel	13	5	1	7	18:22	11:15
10. FC. 1903 Rombach	13	4	2	7	14:22	10:16
11. FC. 1902 Biedrich	13	4	1	8	24:31	9:17
12. SpVgg. Weifenau	13	3	1	9	22:31	7:19

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. FC. Geisenheim	13	12	1	—	54:14	25:1
2. Kickers Wiesbaden	13	8	2	3	23:29	18:8
3. FC. 08 Schierstein	13	7	2	4	44:29	16:8
4. SpVgg. Elmflie	12	5	3	4	20:17	12:11
5. SpVgg. Hoesheim	12	5	2	5	24:28	12:12
6. FC. 1919 Biedrich	12	5	2	6	25:22	12:14
7. SpVgg. Nassau	13	5	1	7	22:36	11:16
8. FC. Sonnenberg-Ramb.	14	5	1	8	34:52	11:17
9. FC. Dellrich	13	3	3	7	23:35	9:17
10. Sportfreunde Dogheim	13	2	3	8	17:27	7:19
11. Polizei Wiesbaden	12	2	2	8	17:26	6:18

überlegt eingeleiteten Angriffe gewannen vorerst zu wenig Raum, der Ball ging rasch wieder verloren, andererseits dauerte es immer eine geraume Weile, bis die SV. Abwehr den namentlich auf dem linken Flügel immer wieder vorstößenden Gegner mit vereinten Kräften aus dem Strafraum gemorfen hatte. Besonders blieb, daß die Vorlagen der gut gestellten, doch zunächst wenig aufwachen Halbfreie meistens das Angriffssignal für den Flügelpreier bildeten. Nur wenige Bälle gelangten an den Mann. Schuß, Schußmeyer, Fußes und Fild waren schon jetzt gut im Jagd.

Das Beste befiel sich der SV. wieder einmal bis zuletzt auf. Nachdem nach Wiederbeginn noch 10 Minuten lang schwarzweisser veranlagte Schladentumme — es waren mehr Wiesbadener als Eingeborene um die Straßreihen verammelt! — recht zu behalten schienen, ging dem Flügelpreier allmählich, aber doch schlicht die Fülle aus. Denn jetzt wurde das Wiesbadener Juppel exakter und vor allen Dingen schärfer. Die Vorstöße brachten die Flügel sofort nach vorne, und der Waldorfer Torwart, immer härter in den Bruchpunkt der Ereignisse verwandelt, mußte oft die Luft anspannen. Die Eden, anfangs 0:2, fielen auf 6:3 und nach verschiedenen Partnern schloß es endlich in der 64. Minute ein. Filds kurze Vorlage endete mit einem der bekanntesten barten Flachschüsse, Karte fuhr es. Dieses Tor brach das Eis in des Wortes wahren Bedeutung. Filds 5 große halbe Stunde nach. Es schien, als länden 5 Kühs im Feld. Filds, rechts, vorne, hinten spielte Fild. Solte die unmöglichen Bälle, färmte unentwegt, fürzte, köhite und färmte wieder, wobei er ganze Spielerkolonnen verfehlte. Das reichte per seipsum mochte, ganz Waldorf, ganz Wiesbaden harzte wie hypnotisiert auf dieses Wunder, namens Fild, der jetzt von seinen Kameraden, nachdem sie erkannt hatten, woher auf einmal der Wind pfliff, ausgezehmt bedient wurde. Und „Muffel“ war es denn auch, der die einheimische Verteidigung in ihrer eigenen Arbeitsalle, in die sie den Wiesbadener Sturm immer wieder hineinrennen ließ, arglosig löschte. Der Ball schien dem um alle Hindernisse jonglierenden Wiesbadener am Fuß zu fließen, als er mitten durch den Strafraum spazerte und in der 78. Minute am Torwart vorbei den Siegtor ins Netz beförderte. Ein echtes „Muffel“-Tor. Der Chronist verzeichnete noch eine nicht über an die Patte geklebte habenmannsche Witternack, zwei knappe Schüsse von Staub und Fußes, ferner eine direkt veranlagte Ede Schußmeyer, die aber ungefragt von einem Verteidiger mit der Hand aus dem Tor geschlagen werden konnte und eine sehr schwere Fehljanze des Unparteilichen Bed. er Ludwigschalen, der schon vorbestimmend den SV. benachteiligt hatte: Fußes, kurz vor dem letzten Einschluß, wurde Abficht gepiffen. Der Schiedsrichter hallte eine 100prozentige Chance zu Gunsten des Gallegers. Obwohl der recht wenig beschäftigte Wolf einmal mit Beine und Gesicht „hinsetz“ mußte, lag bei einem Schußverhältnis von 11:3 am Schluß ein 3:0 aber 4:0 des SV. sehr nahe. Die Ritterlichkeit, mit der die Viktoria Waldorf sich wehrte und die Niederlage hinnahm, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Die SV. -Rel. legte vorher sogar mit 7:1. Ein schöner 3:0-Sieg der Jungmannen über Reichsbahn-TSV. und ein behäbiges 10:1 der Jugend gegen Rautenthal beherschen der gestrigen Bilanz zu einem ausnehmend günstigen Abschluß.

Am kommenden Sonntag: SV. Wiesbaden — FC. Wörfelden, FC. 1902 Biedrich — FC. 1903 Rombach, Bingen — Kallert, Dittel — Weifenau, Mainz 1905 — Firsheim, Waldorf — Kollheim.

Polizei Darmstadt hat aufgeholt.

Südhessen: Olympia Lorch — Schwarzweiss Worms 2:2; Normannia Pfiffelheim — Polizei Darmstadt 1:1; FC. Bürstadt — FC. 1903 Gelsbach 2:1; Bobenheim 1913 — FC. 1898 Darmstadt 2:2; Olympia Lampertheim — Haffia Dieburg 3:2; Germania Pfungstadt — Münster 1919 1:1.

Nordmain: Alemannia Nied. — FC. Bergen 3:2; SpVgg. Hehenheim — FC. Wader Kollheim 3:0.
 Südmain: SV. 1902 Offenbach — Teutonia Haujen 2:0; Germania Bieber — FC. Heulenham 2:0; FC. 06 Diebenbach — Germania Schwanheim 3:2; Blauweiss Fargel — FC. 06 Spremlingen 2:1; FC. Neu-Heuberg — 1. FC. Rangen 3:1.

Kickers jetzt an zweiter Stelle.

Kreisklasse I, Wiesbaden:
 FC. Geisenheim — FC. Sonnenberg-Rambach 7:0.
 Kickers Wiesbaden — SpVgg. Hoesheim 3:1.
 FC. 1919 Biedrich — Polizei SV. Wiesbaden 1:1.
 Sportfreunde Dogheim — SpVgg. Nassau 0:1.
 FC. Dellrich — SpVgg. Elmflie 0:0.
 Nicht der unauffällige Vormarsch des FC. Geisenheim, dem erwartungsgemäß der FC. Sonnenberg-Rambach seinen ausreißenden Widerstand entgegenzusetzen vermochte, ist das bemerkenswertere Ergebnis des

gehigen Tages, sondern der hiesigen Kennerschaft der Kriders über die SpVgg. Hochheim, wodurch die Wiesbadener am Ziel ihrer ehedem Hoffnungen angelangt sind; am 2. Platz, indem sie den allerdings spielfreien HSV 1908 Schierstein überflügelten. Die 8 Kriders nehmen sich in der Tabelle recht gut aus und erklären sich gleichzeitig leidlich mit einer langjahren, aber sicheren Leistungssteigerung, die in die Zukunft weist. Im 1919 Viebrich schrieb sich aus dem Fallzeileipiel einen Gutschein auf das Konto, das eine Aufbesserung gut getragen konnte. Ein gleicher Vorgang wird auch bei den Grünen zu beobachten sein, obgleich Gelegenheit vorhanden war, den letzten Platz bei der SpVgg. Kallau unterliegenden Sportfreunden Dohheim abzutreten. Immerhin steht die Polizei relativ nicht mehr am schlechtesten in der Tabelle! Das „Rheingau-Deich“ endete wieder einmal unentschieden. SpVgg. Ettville hält weiter den guten 4. Platz. R. Deich verbanderte mit Erfolg ein weiteres Abgleiten.

Am kommenden Sonntag: Geisenheim — Kriders, Deich — Viebrich, Schierstein — Dohheim, Kallau — Ettville, Hochheim — Sonnenberg.

Auf „Kleinigkeiten“:

Die Kriders konnten gegen die mit hartem Erfolg angetretenen Hochheimer ein bald eine deutliche Feldüberlegenheit herausarbeiten. Sie hätten in der ersten Hälfte (1:1) schon die Möglichkeit gehabt, sich einen Vorsprung von drei oder vier Treffern zu sichern, doch bei schöner Kombination bis in den Strafraum war vor dem Tor die Kunst des Angreifers mehr zu Ende. Ungehobene Gelegenheiten wurden verstreut, und als endlich Schierstein auf Hilfe Händlers die Führung erzielte, wußten die Gäste nach der Pause durch gutgetretenen Straßfuß gleichzuweichen. Die Wiesbadener kamen wieder in Front, als ein wichtiger Straßfuß des Dohheimer Hüter aus der Hand sprang, doch wurden die Gäste auch weiterhin noch bei ihren seltenen Durchbrüchen gefährlich, während sich der launischschwache Kriderssturm gelegentlich nur dem Gallehelium abmühte. Erst kurz vor Schluß stellte Krause nach Kridersangriff mit dem dritten Tor den Sieg der Kriders sicher. Die Spieler hatten bei der Hälfte des Spieles keinen leichten Stand. Kriders R. 1. — Dohheim II. 3:0; Kriders Schüler — Dohheim Schüler 1:0.

Widerstandsfähige Polizei.
 SV 1919 Viebrich konnte trotz sein, daß ein Punkt dabei blieb. Zwar hatte vor der Pause Holland für die Führung geführt, als aber später die Grünen ausgingen und dann einen Elfmeter zugesprochen erhielten, lag die Situation doch alles andere als rosig aus. Aber Polizei konnte die Großhäute nicht ausnutzen. Das Ergebnis ist allerdings gerecht, denn beide Mannschaften hatten im großen und ganzen gleiches Spiel.

Städtebild das Spiel.
 Im Spiel Sportfreunde Dohheim — SpVgg. Kallau überdies die Dohheimer im geschlagenen Feld. Nachdem die

Dohheimer in ihren beiden letzten Spielen angenehm überzeigten, und Kallau am vorletzten Sonntag auf eigenem Platz so hoch verlor, rechnete man allgemein mit einem Siege der Dohheimer, zumal die Wiesbadener mit einigem Erfolg anrückten. Bereits in der 10. Minute ging SpVgg. durch ein Mißverständnis der Dohheimer Hintermannschaft in Führung, und gab sie auch bis zum Schlußspiel nicht mehr ab. Das Spiel in der ersten Hälfte war ziemlich verteilt, während die Dohheimer in der zweiten Hälfte dauernd das Wiesbadener Tor belagerten. Jedoch konnten die Sportfreunde-Krieger trotz zahlreicher Chancen, bei dem heute wieder ganz hervorragenden Spiel keinen Ball im Tor unterbringen. Das Spiel der Kriders fiel aus, da Wiesbaden nicht antrat. Kallaus Knaben — SV. Waldh. (Knaben) 10:0.

Kreisliga II, Wiesbaden: Reichsbahn-TSR. — SV. Eddersheim 3:2.

Das Spiel Reichsbahn — Eddersheim fand nicht um 2:30 Uhr, so daß unser Berichterstatter uninteressierter Dinge weiter umhören mußte. Es wäre im Interesse der Vereine selbst zu wünschen, wenn die Tagesspiele von Spielumlegungen rechtzeitig verständigt würde.

Am kommenden Sonntag: Eddersheim — Erbenheim, Niederrhausen — Bierfeld, Nautod — Reichsbahn.

Rivalispieler: SV. Erbenheim — HSV. (H.) 4:4, SpVgg. Frauenlein HSV. 1908 Schierstein lomb. 4:4. Weiteres Spiel: SV. Niederrhausen (Zug) — SV. 1919 Viebrich (Zug) 7:2 (3:1).

Für den Fußball-Vereinsportal-Wettbewerb 1936

würden bereits die Termine festgelegt. Die Spiele können schon frühzeitig begonnen werden, da mit Rücksicht auf die Olympiade die Meisterschaftstreffen früher als sonst beendet sein werden. Nach der Kreisliga kann schon im Monat März die Bezirksklasse in die Spiele eingreifen. Die Gaukreisligen nehmen schon im Mai an den Spielen teil. Den Höhepunkt erreicht der zweite Vereinsportal-Wettbewerb am 8. November mit dem Endspiel.

Wieder Prüfung des Nachwuchses.

Auswahlspiel im Kreis Wiesbaden.
 Zwecks Nachprüfung des Nachwuchses im Gaugebiet eine Reihe von Jugendspielen statt, in welchen junge, talentierte Kräfte aufgestellt werden, die für besondere Aufgaben in Frage kommen. Dasjenige für den hiesigen Kreis ist nach Deich I. Rg. vertagt worden, wo die Stadiel von Wiesbaden gegen eine spielfertige Rheingau-Elf antritt.

Reichsinspektur für Reits- und Fahrtausbildung.

München, 21. Dez. Die Oberste SA-Führung teilt mit:

Durch Verfügung des Führers und Reichslängers wurde zum Zweck einer einheitlichen Ausbildung im Reiten, Fahren und in der Pferdepflege bei den freiwilligen Reitverbänden (SA, SS, NS, NSL) länderübergreifend eine „Reits- und Fahrtausbildung“ geschaffen. Die Stelle eines Reichsinspektors für Reits- und Fahrtausbildung“ geschaffen.

Der Inspektor untersteht dem Stabschef der SA, der Obergruppenführer Rymann mit der Stellung beauftragt hat.

Sämtliche Verbände, die sich mit der Ausbildung am Pferde befassen, sind den Ausbildungsanweisungen des Reichsinspektors unterstellt, der sich durch Befestigungen von ihrer Durchführung zu überzeugen hat.

Der Reichsinspektor läßt durch seine Beauftragten im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Heeres alljährlich im Frühjahr die Prüfungen zur Erlangung des „Reitscheines“ abnehmen. Dieser neu eingeführte Reitschein gibt in Zukunft beim freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht die Gewähr und bei der pflichtmäßigen Aushebung die Wahrscheinlichkeit zur Aufnahme in den selbstgewählten Truppenteil.

Schmeling über Joe Louis.

Der Ex-Weltmeister aus Amerika zurück.
 Max Schmeling ist von seiner Reise nach New York über deren Ergebnisse wir bereits berichteten, wieder in die Heimat zurückgekehrt. Der Ex-Weltmeister äußerte dem Vertreter des Deutschen Radrijours gegenüber seine Ansicht über den kommenden Kampf mit Joe Louis und den Keger im allgemeinen. Louis sei ein sehr guter Mann, der neben seiner Beweglichkeit und Schnelligkeit über eine erstaunliche Härte und Schlagstärke verfüge. Paolino hätte in New York nie eine Chance gehabt, außerdem sei der Spanier in einer schlechten Verfassung gewesen, jedenfalls nicht zu vergleichen mit seiner Berliner Form. Schmeling glaubt, gegen den Keger eine gute Chance zu haben. Er erklärte, der Kampf angenommen zu haben, um den amerikanischen Angriff zu widerlegen, daß er Angst habe. Schmeling hat die Absicht, schon im April nach Amerika zu fahren (das wäre, nebenbei bemerkt, Schmelings 21. Ozeanfahrt!), um sich an Ort und Stelle auf den Kampf vorzubereiten. Er glaube, daß seine Begegnung mit Louis der größte Boxkampf des Jahres 1936 werden würde. Bei den genannten Worten, handelte es sich allerdings durchaus um Phantasien. Zum Schluß erklärte Max Schmeling noch, daß Joe Louis nur bis Ende Januar kampffähig habe. Die vorgesehene Begegnung mit dem Spanier Hibere Gafanaga müsse also spätestens im Januar unter Dach und Fach gebracht werden. Im Februar darf Louis laut Kampfpact nicht mehr boxen.

Hower für besiegt erklärt.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Ewald Hower (Köln) ging nach seiner Abreise nach Südamerika am Wochenende in Buenos Aires zum ersten Male in den Ring. Vor 12.000 Zuschauern, darunter der Legationssekretär von Schubert als Vertreter der deutschen Botschaft, trat der Weltdeutsche auf den chilenischen Meister Arturo Godon, der sich vor wenigen Wochen durch einen Sieg über den Amerikaner Tony Lorenz empfohlen hatte. Nachdem der Kölner die ersten vier Runden glatt abgedeckt hatte, setzte er sich von der fünften Runde ab härter ein und war bis zum achten Punkte der Überlegene Mann im Ring. Dann machten sich bei Hower starke Ermüdungserscheinungen bemerkbar. In der zehnten Runde mußte er einer schweren Schlagserie des Chilenen handhaben, auf der Ringrichter plötzlich „trennte“ und Hower in seine Ecke schickte. Godon wurde zum Sieger durch technisches T. ausgerufen, obwohl Hower keineswegs verteidigungsunfähig war.

Wamier!

„Bade“ Risto, der in Amerika als Weltmeister der Mittelgewichtsbörger geführt wird (in Europa: Marcel Thil), erlitt im New Yorker Madison-Square-Garden durch den Engländer Jack Mc. Brown eine blamable Niederlage. Schon in der ersten Runde wurde der Amerikaner ausgenutzt, nachdem er bereits vorher mehrmals auf die Bretter gelegt worden war.

Sport-Rundschau.

Ernt von Deltus bei Auto-Union.
 Die Rennmannschaft von Auto-Union wird sich auch im kommenden Jahre wieder aus fünf Fahrern zusammenziehen. Neben den Hauptfahrern Hans Stuck, Bernd Rosemeyer und Achille Varzi werden auch Ernt von Deltus und Galle (Mitteida) in den Rennwagen der Auto-Union sitzen, wenn sie benötigt werden. Ernt von Deltus hat sich bisher als Privatfahrer in den kleineren Sportwettbewerben einen Namen gemacht, während Galle als Langstreckenfahrer für Adler tätig war. Hoffe war auch als Fahrer an der Rekordfahrt des Adler-Drump-Juniors auf der Berliner Aue beteiligt. Die Auto-Union wird übrigens, ebenso wie kürzlich Mercedes-Benz, im Januar nach Monza fahren, um dort einige Versuche zu unternehmen.

Südafrika nicht beim Davis-Pokal.

Wie aus Johannesburg gemeldet wird, hat der Südafrikanische Tennisverband einträglich beschlossen, vorläufig am Davis-Pokal-Wettbewerb nicht mehr teilzunehmen, um mehr Zeit zur Ausarbeitung von Verbesserungen zu haben, die seiner Ansicht nach einen besseren Geist anwießen als die Davis-Pokal-Treffen. Für den Wettbewerb 1936 haben übrigens bisher Deutschland in der Europaliga und Australien in der Amerikaliga gemeldet.

Kein Berliner Reittournee, das vom 24. Jan. bis 2. Februar in der Deutschhalle durchgeführt wird, sollen an drei Tagen auch Polo-Wettspiele zwischen dem Magnar-Polo-Klub Budapest und dem Hamburger Polo-Klub Rattkinder. Das Pokalspiel ist ebenfalls auch im olympischen Programm enthalten.

Der Wiesbadener Schön wurde jetzt zum Unterpfeifer Schotagerennen verpflichtet. Sein Partner ist der bekannte Ex-Stragenweltmeister Kofke.

Kilian/Wopel, die in Amerika vier Schotagerennen gewinnen konnten, sind in die Heimat zurückgekehrt.

Das Schotagerennen in Buffalo (USA) wurde von den Amerikanern Ecken/Louis mit Rundenwertung vor Rodman/Thomas und Grimm/Ritter gewonnen.

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Polizei Darmstadt holt auf.

Gau Südwest:
 SV. 1898 Darmstadt — Polizei-SV. Darmstadt 3:8.
 Tu. Hahloch — HSV. Frankfurt 6:4.
 Ingodertia St. Ingbert — SV. Kaiserslautern 6:1.

In der Liga nahmen die Kämpfe den erwarteten Verlauf. Wie vorausgesehen war, fiel in Darmstadt der Unterchied diesmal größer aus als in früheren Jahren, wenn dem SV. 1898 auch zugehört werden muß, daß er sich im zweiten Teil — bei der Pause lag er bereits mit 1:5 im Hintertreffen hinterherhinken mußte. Auch der HSV. Frankfurt erwiderte sich nach Seitenwechsel seinem Besieger gleichwertig; zwei Tore Vorsprung aus dem ersten Abschnitt sicherten jedoch dem Tu. Hahloch den Sieg. Selbst Kaiserslautern hielt in der ersten Hälfte (2:0) wacker stand, ohne aber nachher noch mehr als des Ehrentor erreichen zu können.

Die acht Mannschaften bilden jetzt drei deutlich voneinander getrennte Gruppen. Zur ersten gehören die beiden Meisterschaftsanwärter, Hershheim und Polizei Darmstadt, deren Gewinntore zu ihren Verlustoren etwa wie 7:4 stehen. Dann folgt eine Mittelgruppe von 4 Mannschaften — Hahloch, St. Ingbert, Wiesbaden und HSV. 1898 Darmstadt —, bei der sich beim Gewinn und Verlust sowohl die Punkte als auch die Tore im Gleichgewicht halten; und bei der die Schlußgruppe, zu der Frankfurt und Kaiserslautern gehören, überwiegt der Verlust den Gewinn.

1. HSV. Hershheim	8	6	1	72:42	13:3
2. Polizei Darmstadt	7	7	1	74:44	12:2
3. Tu. Hahloch	10	5	5	71:71	10:10
4. Ingodertia St. Ingbert	9	4	1	65:66	9:9
5. SV. Wiesbaden	7	3	1	32:31	7:7
6. SV. 1898 Darmstadt	7	3	1	45:51	7:7
7. HSV. Frankfurt	8	3	5	41:50	6:10
8. SV. Kaiserslautern	8	—	8	35:84	0:16

Gau Baden: SV. Waldhof — Tu. 1862 Weinheim 10:2.

Polizei Wiesbaden weiter in Front.

Bezirksklasse:
 SV. 1919 Viebrich — Polizei-SV. Wiesbaden 3:8.
 HSV. Wiesbaden — Tu. 1846 Kassel 5:11.
 HSV. Erbenheim — Tu. 1846 Kassel 4:1.
 Tura Kassel — Tu. Kollheim 1:4.

1. Polizei Wiesbaden	11	10	1	—	86:32	21:1
2. Tu. 1846 Kassel	8	7	1	1	68:37	15:3
3. HSV. Erbenheim	10	7	3	3	50:44	14:6
4. HSV. Wiesbaden	8	5	3	3	45:41	10:8
5. Tu. 1846 Kassel	11	5	5	6	46:56	10:12
6. SV. 1919 Viebrich	10	3	7	40:54	6:14	
7. Tura Kassel	9	2	1	6	36:48	5:13
8. Tu. Kollheim	11	2	1	8	38:72	5:17
9. HSV. Wiesbaden	11	2	9	55:80	4:18	

Ein zu schwächeres Ergebnis erzielte die Polizei in Viebrich, denn der Leistungsunterschied war geringer als die Zahlen belegen. Besonders im ersten Teil schlug sich der SV. 1919 sehr anständig. Inmeinal gingen die Viebricher in Führung — 1:0, 2:1 — und beim Wechsel war die Polizei mit 3:2 nicht entscheidend im Vorteil. Am zweiten Teil vermachlichste die Einheimischen jedoch wieder ganz das Rückspiel, so daß erst beim Stande 2:5 noch ein Treffer angebracht werden konnte, während die ohne Fort furchenden Gäste noch fünfmal einstand. Am ganzen waren Balde und Feldmann je dreimal, Kalde und Duenjing je einmal erfolgreich. Für Viebrich verurteilte Weß drei Strafwürfe.

Unter ungünstigem Stern

kämpfte der HSV. Er war in härtester Aufstellung hoffnungslos gegen den Tu. 1846 Kassel angetreten. Dieser mußte ohne Schiene und Jammert spielen. Dadurch war in allen Reihen eine Neuordnung des linken Flügels notwendig geworden. Sie war in der Verteidigung besser gelungen als in der Läuferreihe und im Sturm. Auf dem vereisten Platz wurde beiderseits nur wenig Betriedigendes gezeigt, und unter schwacher Leitung kam bald eine hübsche Art im Verhalten zueinander auf. Der HSV. verlor schon in der ersten Viertelrunde zwei Spieler. Sein Verbleib wurde wegen unsporthaften Benehmens des Verteidigers verworfen, und der alte Wäfer schied wegen einer Verletzung an der rechten Hand aus. Sie dahin stand es 1:1. Gegen die geisterte Viermannschaft kamen die Gäste aber dann schnell in Vorteil. Über 4:1 bei der Pause ging es auf 6:1, bis der zweite Gegentreffer fiel, und erst nach dem 10. und 11. Viertel erzielten die Rotweinen noch drei Erfolge.

Wechsel am Ende.

Mit dieser Niederlage ist der HSV. auf den letzten Platz zurückgefallen. Der Tu. 1846 Kassel hat ihn überholt und auch Tu. a. K. erreicht, die er bisher schlug. Weiter dem gleichen Haren Ergebnis verhielt sich der SV. Erbenheim im Gegenzuge für die Viertelendverlage, doch bleibt der unterlegene Tu. 1846 Kassel vorläufig noch unbedrängt von der Nachhut.

Kreis Wiesbaden.

1. Kreisliga:
 Eintracht Wiesbaden — Tu. Breckenheim 3:1.
 Tgd. Schierstein — Tghl. Kallau 14:2.
 Sportfreunde Wiesbaden — Tgd. Wiesbaden 4:11.

Erwartete Siege.
 über mit überraschenden Unterchieden. Von „Eintracht“ konnte angenommen werden, daß sie dem Tu. Breckenheim den einzigen Punktverlust der Vorrunde anders heimzahlen würde; bei Seitenwechsel stand es erst 1:0. Der Tghl. Kallau war zu erwarten, daß sie am Schiersteiner Hofen nicht ganz widersandlos die Segel flich. Aber die Einheimischen ließen in zwei gleichmäßig guten Abschnitten — Halbzeit: 7:1 — den Gegner kaum aufkommen. Zur erst wurde der veranlaßt seinen eigenen Sieg bei anderen Umständen. Der Tormann der „Sportfreunde“ verlor sich zu Beginn der zweiten Hälfte beim Hinieren auf den hart getretenen Boden am rechten Arm und schied aus, ihr Halblinker wurde des Feldes verwiesen, da hatte der Gegner im zweiten Teil leichtes Spiel. Die „Sportfreunde“, die nur vier Mann aus der ersten Elf im Kampf hatten, gingen bald das Führungstör des Turnerbundes aus und hielten auch, nachdem die Gäste bis auf 5:1 davongezogen waren, bis zum Wechsel noch einmal auf 5:4 auf. Als sie im zweiten Abschnitt aber ihren Mittelstürmer zwischen die Pfosten stellen mußten waren sie im Angriff doppelt geschwächt und im Rhythmus keineswegs gestört, so daß das Schluß (einen Lauf) nahm.

Hockey in Zahlen.

Zwei Siege des HSV. Wiesbaden.
 Tu. 1837 Schanhausen — Reichsbahn/Rotweiß Frankfurt 10:0; Stadt-SV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:3; Frankfurt Tu. 1800 — Mainz R. 1:2; Hahloer SV. — Offenbacher HSV. 1874 1:2; Hahloer SV. — Mainzer SV. (Frauen) 1:1; Tu. 1800 Fehdenheim — HSV. Kallheim 7:0; HSV. Wiesbaden — 1. Hanauer SV. 1:0; Tu. 1846 Mannheim — Tgd. Worms 4:3; HSV. Wiesbaden — 1. Hanauer SV. (Frauen) 2:0.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Rückgang der Konkursverluste.

Das statistische Reichsamt führt nicht nur eine laufende Statistik über die Zahl der Konkurs- und Vergleichsverfahren, sondern es nimmt darüber hinaus alljährlich eine Schätzung über das finanzielle Ergebnis der Konkurs- und Vergleichsverfahren vor. Die Angaben über die Konkursverfahren beruhen auf Schätzungen des voraussichtlichen Ergebnisses drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin, die Vergleichsverfahren vor der Schätzung meist den Konkursverfahren. Diese Schätzungen können sich jedoch während der Zeit erledigen und es sind erst vor kurzem die voraussichtlichen finanziellen Ergebnisse der im Jahre 1934 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren zur Veröffentlichung gelangt. Von der gesamten Schuldsumme der 1934 eröffneten Konkursverfahren werden voraussichtlich 8,7 % gedeckt sein. Der Verlust der Gläubiger wird rund 171 Mill. RM. betragen und sich damit wesentlich niedriger stellen als 1933 (302 Mill. RM.) und 1932 (375 Mill. RM.). In dieser Zahl sind jedoch die Verluste nicht enthalten, die die Gläubiger der vollständig zurückgebliebenen Unternehmungen dadurch erleiden, daß der Konkursantrag mangels Masse abgelehnt wurde. Zu den und 171 Mill. RM. Konkursverlusten treten noch ziemlich 30 Mill. RM. festgestellte Vergleichsverluste hinzu.



Graphisch-Statistischer Dienst (RM.).

Die Kartensätze unterrichten über die gebietsmäßige Verteilung der aus den im Jahre 1934 eröffneten Konkursverfahren für die Gläubiger entstandenen Verluste. In der Spitze stehen Sachsen (29,2 Mill. RM.) und die Stadt Berlin (18,5 Mill. RM.). In letzterem Fall ist zu berücksichtigen, daß Berlin mit der juristischen Personalität anderer Unternehmungen ist, deren Produktionsstätten sich in Wirklichkeit außerhalb Berlins befinden. Bemerkenswert sind die geringen Konkursverluste in Württemberg (2,1 Mill. RM.). Die Verluste sind in diesem Fall besonders niedrig sowohl im Vergleich zur Bevölkerungszahl wie der Bedeutung, die die gewerbliche Wirtschaft dieses Landes besitzt. Auch in diesen niedrigen Konkursverlusten in Württemberg spiegelt sich die günstige Stellung, die dieses Land von jeher im Vergleich zur Wirtschaftsentwicklung anderer Bezirke Deutschlands eingenommen hat.

Der deutsche Geldmarkt.

Nach Bereinigung wieder flüssig. In der ersten Hälfte des zurückliegenden, 14 Tage umfassenden Berichtsdrittels war am Geldmarkt die für den Monat Dezember übliche Entspannung zu beobachten. Sie zeigte sich in der ersten Dezemberwoche ein wichtiger Steuertermin in Höhe von 200 Millionen Reichsmark zusammen mit dem Wechselkurs der Reichsmark eine erhebliche Entspannung zu beobachten. So kam es, daß der Satz für Tagesgeld bis auf 3% und darüber fiel, wobei allerdings die 4% Grenze überschritten. Auch die Vorbereitungen für den Jahresabschluss haben wie immer recht frühzeitig eingesetzt. Angesichts dieser Lage mußte das sich verstärkende Angebot an Privatdiskonten und Solowechseln von der regulierenden Stelle, der Diskontkommission aufgewendet werden, während andererseits das Interesse für Reichsbank- und Reichsgeldscheine an den Umsätzen im allgemeinen nur gering war.

Auch die Ausweise der Reichsbank für die ersten Dezembermonate fanden unter dem Einfluß der gleichzeitigen Entwidlung des Geldmarktes. Wenn sich auch bei der

Reichsbank in der ersten Dezemberwoche eine trübselige Entlastung gegenüber der vorausgegangenen Novemberdrittelsbeanspruchung zeigte, so mochten sich doch auch in diesem Ausweise die Bereitstellungen für das Wechselgeschäft und die Vorbereitungen für den Jahresabschluss bemerkbar, was besonders darin zum Ausdruck kam, daß die Golddiskontsätze mit ihren Solowechseln der Reichsbank nicht wesentlich entlastet konnten. In dem Ausweise der Reichsbank für die zweite Dezemberwoche zeigen sich dann die erhöhten Kreditbedürfnisse sehr viel härter, indem nämlich die gesamte Kapitalanlage, die in der ersten Dezemberwoche immerhin um 235,4 Mill. RM., d. h. 45,8 % der vorausgegangenen Umlaufmenge, geringer war, sich nur noch um 0,8 Mill. RM. gegenüber der Vormoche erhöhte. Es ist dies aber ein durchaus normal anzunehmendes Ergebnis, da in jedem Jahre zu gleichen Zeit eintritt.

Nach der Abwicklung des Reduktionstermins fließen größere Geldbeträge zum Markt zurück, und da auch noch aus dem Fällwerden eines größeren Teilens von Reichsgeldscheinen der Gegenwart, wenn auch nicht in voller Höhe, der Geldmarkt zuzufloß, so trat unmittelbar nach dem Reduktionsantritt die Stelle der Bereinigung eine Entspannung der Umlaufmenge ein, wobei die besetzten Kreditfragen und die für den kommenden Stellenbedarf zu deckende Mittelverhältnisse der Reichsbank sich auf unverändert 3% in der Mitte. Tagesgeld war zum Satz von 3 bis 3 1/2 %, für erste Rente und darunter zu haben. Angesichts dieser Entspannung und der damit verbundenen Vorbereitungen für den Jahresabschluss sind daher besondere Überlegungen für eine Abmilderung nicht zu erwarten, vielmehr ist mit einem glatten Verlauf zu rechnen.

Im internationalen Devisenverkehr ergeben sich bis auf das zeitweise starke Nachgeben des französischen Franken keine wesentlichen Veränderungen. Durch die Kammerlegende konnte sich der französische Franken wieder befestigen, wogegen die Devisen, sowie überhaupt die Goldwägen am Schluß des Berichtsdrittels eher schwächer lagen.

Erhöhter Antragstellung bei der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung. Im November 1935 wurden bei den Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammenfassend 18 Millionen 790 Anträge mit 28,8 Mill. RM. Versicherungsbeitrag gestellt. Der Antragstellung hat im Vormonat 36 488 Anträge mit 26,6 Mill. RM. Versicherungsbeitrag und im November des Vorjahres 24 090 Anträge mit 23,54 Mill. RM. Versicherungsbeitrag betragen. Die neuen 4 1/2 % Reichsgeld-Sparanweisungen, rückzahlbar am 20. 1. 1941, welche im Umfang gegen die am 20. 1. 1936 zu 100 % rückzahlbaren 6 % Reichsgeld-Sparanweisungen ausgeben werden, können auch zur Grund von Darlehen erlassen werden. Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 4. Januar 1936. Der Kurs für Umlauf- und Darlehen beträgt 98,75 %. Den Umlaufanleihen wird außerdem eine Sondervergütung von 1/2 % gewährt, sobald sie bei Einredung des Tages von 2 % eine Barauszahlung von insgesamt 3% erhalten. Die neuen Sparanweisungen erbringen für die Zeichner eine durchschnittliche Verzinsung von etwa 4,84 %.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 23. Dez. (Exp. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Die heutige Börse der Feiertage war im Anschluß an den Wochenabschluß weiter etwas fest. Auf Grund der vorliegenden günstigen Wirtschaftsberichte erfolgte seitens der Kaufkraft einige Käufe, während sich die Kurssteigerung am Geldmarkt festhielt. Am Aktienmarkt ergaben sich zum Teil Erhöhungen von durchschnittlich 1/2 bis 1 %. Bei Renten war die Haltung bei kleinen Umsätzen ebenfalls fest. In der zweiten Börsenhälfte blieb die Unaktivität fest. Einzelne Werte lagen nach etwas fest, die Anfangskurse blieben beibehalten. Am Rentenmarkt war die Lage unverändert. Tagesgeld notierte 2 1/2 %.

Berlin, 23. Dez. (Exp. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien fest, Renten freundlich. Die heutige Börse vor den Feiertagen zeigte ein ausgeprochen freundliches Verhalten. Der Aktienmarkt eröffnete auf fast allen Gebieten der durchweg höheren Kursen. Eine ganze Reihe günstiger Wirtschaftsmeldungen hat wieder größere zureichende Kaufkraft der Konsumtion vor sich hergeführt, zumal durch das bereits eingetragene Zurückziehen der Wirtschaftspolitik investierten Gelder eine gewisse Flüssigkeit der Geldmarktes eingetreten ist. Die Führung hatten wiederum Montanwerte. Braunkohlenaktien lagen verhältnismäßig ruhig, aber überwiegend freundlich, ebenso Chemiewerte. Am Elektromarkt waren die Kurse ebenfalls befestigt. Nach Tariffragen erlebten sich hoher Nachfrage. Kaufkraft blieb durchweg festhalten. Auf Kabel- und Automotoren wurden nur vereinzelt Angebots. Am Rentenmarkt konnten sich die Kurse ebenfalls durchweg erhöhen. Tagesgeld erforderte 2 bis 3 1/2 %.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for location (e.g., Argentinien, Belgien, Bulgarien), date (21. Dez. 1935), and exchange rate (Gold, Brief, Geld, Brief).

Steuergutscheine.

Table with columns for date (1.12.1935, 15.12.1935, 1.1.1936) and values (103.75, 107.75, 110.25).

Schifffahrt.

Hamburg-Güldenreiter, Dampfschiff-Gesellschaft. Rache Uffahrt nach Südamerika. (Änderungen vorbehalten.) Linie A: Schnell- und Passagierdampfer Brasilien und Rio Plata nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires; Dampfer 'Wigo' von Hamburg 3. 1. D. 'General Florio' von Hamburg 10. 1. von Bremen haben 11. 1. D. 'Monte Olivo' von Hamburg 17. 1. D. 'Cap Arcona' von Hamburg 21. 1. 10 Uhr morgens. D. 'Cipacha' von Hamburg 24. 1. D. 'Madrid' von Hamburg 31. 1. D. 'Cap Norte' von Hamburg 7. 2. D. 'Monte Sarmiento' von Hamburg 14. 2. Fracht-Dampfer nach Brasilien: Linie B nach Natal, Cabedelo, Pernambuco, Recife, Bahia und bei Bedarf Victoria; D. 'Altenburg' von Hamburg 4. 1. von Bremen 7. 1. von Antwerpen 10. 1. Dampfer 'Eupatoria' von Hamburg 23. 1. von Bremen 25. 1. von Antwerpen 30. 1. D. 'Gutarrios' von Hamburg 13. 2. von Bremen 15. 2. von Antwerpen 18. 2. D. 'Gordalia' von Hamburg 5. 3. von Bremen 7. 3. von Antwerpen 10. 3. Linie C nach Rio de Janeiro und Santos: Dampfer 'Planet' von Hamburg 3. 1. von Bremen 6. 1. von Antwerpen 9. 1. D. 'Rio de Janeiro' von Hamburg 15. 1. von Bremen 17. 1. von Antwerpen 21. 1. Dampfer 'Weiterwald' von Hamburg 29. 1. von Bremen 31. 1. von Antwerpen 4. 2. D. 'Bereng' von Hamburg 12. 2. von Bremen 14. 2. von Antwerpen 18. 2. Dampfer 'La Coruña' von Hamburg 26. 2. von Bremen 28. 2. von Antwerpen 3. 3.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds (e.g., Rhein-Main-Börse, Industrie, Versicherung, Berliner Börse) and their corresponding prices.

Die ... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

311

Das Weihnachts-Mareile.

George ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

312

311

George ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...

... er hat die ...